



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

147 (29.3.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-232934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-232934)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Bezugspreise:** In Mannheim u. Umgebung freilich Haus oder durch die Post monatl. R. M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postbestellung 17000 Karlsruher Haupt-Postamtstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 4-6, (Wassermaasstr.) Geschäfts-Nebenstellen: Badhofstr. 6, Schmeisingerstr. 10/20 u. Neerfeldstr. 11, Leigamms-Adresse: Generalanzeiger Mannheim, Erbk. Nr. 10/20/11, 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

**Anzeigenpreise nach Tarif,** bei Vorauszahlung je eins. Kolonialzettel für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Restnamen 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabende wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebote, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Entschädigungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgabende oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

**Beilagen:** Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

### Der Reichswehrminister zum Wehretat

#### Kritischer Ueberblick

□ Berlin, 29. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Wehrdebatte, die gestern im Plenum des Reichstags begann, hat sich bei weitem ruhiger angelesen, als man nach den Kampfanfängen der Linken eigentlich erwarten konnte. Der Bericht, den nach altem Brauch der Sozialdemokrat Stücken über die Ausschussverhandlungen erstattete, war kein Muster der Sachlichkeit, nahm vielmehr wiederholt den ausgesprochenen Charakter einer Polemik an. Dagegen hielt sich Herr Schöpplin, der eigentliche sozialdemokratische Redner zum Etat in maßvollen Grenzen. Diese Zurückhaltung in der Kritik ist umso auffällender, als die Sozialdemokraten nicht nur ein eigenes Mißtrauensvotum einbrachten, sondern darüber hinaus auch die Streichung des Ministergehaltes beantragt haben, eine Demonstration, die unverkennbar eine persönliche Spitze gegen den Reichswehrminister enthält und von diesem auch so aufgefaßt wurde. Im Gegensatz zu den Sozialdemokraten, die in Uebereinstimmung mit den Demokraten eine Kürzung des Wehrhaushaltes um 50-60 Millionen für nötig halten, bemühte sich der Deutschnationale v. Schulenburg um den Nachweis, daß der Etat nur anfordere, was unbedingt zur Erhaltung der Wehrkraft unserer kleinen Armee notwendig sei. Zu diesem Resultat ist bekanntlich auch der Ausschuss gekommen, der die ursprüngliche Aufstellung um die verhältnismäßig geringe Summe von 7 Millionen vermindert hat. Daß die Kosten für Heer und Marine so erschreckend gestiegen sind, führt der Abgeordnete Erling auf das uns durch den Versailler Vertrag aufgezwungene Soldnersystem zurück.

#### Der Reichswehrminister

der noch einer kurzen Abstimmungspause sich zum Wort meldete, spannt diesen Faden weiter. Er zeigte an, daß nicht nur Deutschland unter den ständig wachsenden Militärlasten leidet, sondern daß es sich um eine allgemeine Erscheinung handle und daß prozentual Deutschland im Vergleich zu England, Frankreich und Italien keineswegs ungünstig dastehe. Dr. Gessler, dem der seelische Kummer über den Verlust seines zweiten Sohnes deutlich anumerken ist, wußte die Aufmerksamkeit des Hauses in hohem Grade zu fesseln. Er erklärte jede wesentliche Änderung für unmöglich, da die Gefechtsausbildung heute nun einmal bedeutend teurer sei als in früheren Zeiten. Vorkämpfer Beifall aus dem Hause wurde ihm zuteil, als er die Alternative stellte: Entweder alle rücken ab, oder Deutschland muß in die Lage verlegt werden, seinen Nachbarn gleich gewappnet gegenüberzutreten. Starke Eindruck machte auch die beschämende Feststellung Gesslers, daß die Kontrollkommission, von der wir gottlob nun befreit sind, aus allen Kreisen des Volkes bei ihrer für uns so demütigenden Tätigkeit unterstützt worden ist. Ueberhaupt nahm Gessler kein Blatt vor den Mund, sehr freimütig setzte er sich namentlich mit der Sozialdemokratie auseinander. Man hatte bei diesem zweiten, polemischen Teil seiner Ausführungen das Gefühl, einen Sawanengangs zu hören. Willentlich war es eine Täuschung, aber Dr. Gessler zog entgegen seiner Gewohnheit eine Bilanz seiner jährlichen Tätigkeit, die gewissermaßen wie ein Testament für den Nachfolger anmutet. In parlamentarischen Kreisen freilich bezeichnet man die Militärkritikgerichte als zum mindesten verfrüht, und es heißt, daß der Reichswehrminister nach Verabschiedung seines Etats vorerst nur einen längeren Urlaub antreten werde.

Auch soweit die Debatte sich um die inneren Verhältnisse der Reichswehr drehte, lief sie eigentlich weit glimpflicher ab, als es sonst der Fall war. Die Opposition gebärdete sich auch in diesem Punkte, wobei viel leicht gewisse menschliche Rücksichten mitsprachen, nicht sonderlich aggressiv, und der Minister hatte natürlich keinen Anlaß, seinerseits allzu tief in das Problem der Mentalität des Offizierskorps einzugehen. Die heikle Frage des Erlases - Lobes verfallener Gebante einer Militärs nach österreichischem Vorbild - wurde kaum berührt. Mit einer Wendung auch zur demokratischen Fraktion, der er ja nicht mehr angehört, betonte Dr. Gessler, daß er nach seiner Ueberzeugung von Nutzen an den richtigen Kurs eingehalten und ihn unter den wechselvollsten Umständen durchgeführt habe. Der Admiral Brünnighaus, den man neuerdings neben dem Herrn v. Rheinbaben als aussichtsreichsten Kandidaten für den etwa frei werdenden Posten Gesslers bezeichnet, bestritt, daß es eine schwarze Reichswehr oder etwas Ähnliches gegeben habe. Von der Opposition ließ sich zum Schluß außer den Kommunisten dann noch der Herr v. R. h. o. f. e. n. vernahmen, der auch vom Standpunkt der Demokraten für die Erhaltung der Schlagkraft der Reichswehr eintrat. Ohne die Forderungen im einzelnen zu formulieren, verlangte er eine Kürzung des Etats um 10 Prozent und verkündete gleichzeitig, daß die Demokraten nicht für die Mißtrauensanträge stimmen würden. Zur Begründung dieser Haltung verwies er auf die Erklärung, die seine Fraktion beim Amtsantritt der neuen Regierung abgegeben hat.

#### Aus dem Sitzungsbericht

Abg. Stücken (Soz.) gibt einen Ueberblick über die Ausschussverhandlungen. Die Reichswehr allein erfordere in diesem Jahre einen Zuschuß von 475 Millionen. Das sind 7 Millionen Mark mehr als im vorigen Jahre. Die Marine erfordert 223 Millionen. Die Ausgaben der Reichswehr seien sehr hoch. Der Redner betont, der Minister habe erklärt, er brauche keinen Staatssekretär. Seine Vertreter seien der Chef der Heeresleitung und der Chef der Marineleitung. Die politische Verantwortung könne ihm niemand abnehmen. Die Mehrheit des Ausschusses erklärte sich damit einverstanden. Sowohl die Heeresleitung als auch die Mehrheit des Ausschusses erklärten, daß die Republik sich auf die Reichswehr verlassen könne und daß das Mißtrauen künstlich geschürt werde. Wir haben heute 127 Garnisonen neben 8 Truppenübungsplätzen für ein Heer von nur 100 000 Mann. Man ist aber auf eine Zusammenziehung der Truppenkörper bedacht.

Abg. Schöpplin (Soz.) hält den Heeresetat für zu kostspielig. Man könne ohne jede Mühe 50-60 Millionen streichen. Statt dessen habe man Abträge bei den sozialen Ausgaben gemacht und u. a. 5 Millionen für Aenderung der Ausgaben. (Hört, hört!) Die Sozialdemokratie müsse in der ganzen Welt ihre Stimme erheben und die allgemeine Abrüstung fordern. Es sei höchste Pflicht, den Vorgesängen in der Reichswehr größte Wachsamkeit entgegenzubringen. Die bisherige Weisheit der Reichswehr sei falsch. Die völlige Lösung der Reichswehr von rechtsradikalen Verbänden müsse durchgeführt werden.

Abg. Graf von der Schulenburg (D.N.) erklärt im Wehretat sei nur das angefordert worden, was für die Landesverteidigung dringend geboten sei. Ganz Frankreich stelle sich in den Dienst der Landesverteidigung und billige die Errichtung von Befestigungswerken von Düren bis nach Mailand. Nur wir seien das in Ketten gelegte Volk zweiter Klasse, das über die Art und das Maß seiner Rüstung nicht selbst bestimmen dürfe. Wir begrienen die für Verbesserung der Unterkunft angeforderten Mittel. Sie sind aber nur der erste Anfang des unbedingt Notwendigen. Die Offiziere müssen so bezahlt werden, daß sie ihre Laufbahn nicht mit Schulden anfangen. Ein sehr ernstes Kapitel ist die Versorgung der ausgedienten Soldaten. 20 000 Anwärter warten auf Anstellung und 6000 kommen jährlich allein von der Reichswehr hinzu. Demgegenüber sind die Einstellungen von etwa 4000 völlig unzureichend.

Wir lehnen uns dagegen auf, daß der politische Kampf in das Heer hineingetragen wird. Mit einer parlamentarischen Beschwerdestelle wird die unentbehrliche Disziplin gelockert. Wir wissen, daß die Reichswehr in den Pflichten gegen den heutigen Staat nicht versagen wird. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Erling (B.) führt aus, ein pazifistisch erzogenes Heer ist undenkbar. Die Reichswehr ist ein Instrument der von Parlament und Regierung gebilligten Politik. Ich freue mich, feststellen zu können, daß General Hege diese Auffassung im Ausschuss klar und unabweisend ausgesprochen hat. Die Behauptung gewisser Kreise, daß eine Zustimmung Politik gleichbedeutend sei, weisen wir entschieden zurück. Der Redner verweist auf die Feststellung der Vorkämpferkonferenz, daß Deutschland die Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrags erfüllt hat. Wir dürfen nicht eher ruhen, als bis die Abrüstung einseitig durchgeführt ist.

Inzwischen ist auch ein kommunistischer Mißtrauensantrag gegen Reichswehrminister Dr. Gessler eingegangen.

Es folgt nun

#### die Rede des Reichswehrministers Dr. Gessler

Reichswehrminister Dr. Gessler stellt mit Beugung fest, daß es möglich gewesen ist, hier im Hause eine grundsätzliche Debatte über die Reichswehr von rein sachlichen Gesichtspunkten aus zu führen. - Leider hätten sich die Hoffnungen, daß nach den Erfahrungen des Weltkrieges eine Abrüstung durchgeführt werden würde, nicht erfüllt. Die englischen Militärlasten seien seit 1918 um ungefähr 700 Millionen gestiegen. Der „Economist“ berechne, daß England und Frankreich je 3½ Prozent ihrer Nationaleinkommen für ihre Sicherheit als Versicherungsprämie ausgeben, Italien 4 Prozent, Deutschland dagegen nur 1½ Prozent. (Hört, hört! rechts.) Während England für jeden seiner Berufssoldaten 4800 Mk. im Jahre ausbebe, sei der Betrag für Deutschland nur 4000 Mk. Aus diesen Ziffern ergebe sich, daß der Reichswehretat in keiner Weise überseht sei. Es habe sich nichts abstreifen lassen und

es lasse sich nichts abstreifen.

Man bestude sich noch viel zu sehr im Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht. Es sei ein Irrtum, anzunehmen, daß etwa ein Militärs billiger kommen würde. Rein finanziell gesehen sei unser System relativ das billigste. Es sei jedoch ausgeschlossen, daß wir mit unserem System auf die Dauer auskommen können. Es müsse immer wieder gefordert werden, daß auch die anderen Völker auf das System abzurücken. (Fortsetzung auf Seite 2, Spalte 2)

### Die Neuregelung der Arbeitszeit

Von Otto Thiel, M. d. R.

Seit einigen Wochen stand die Frage einer Abänderung der geltenden Arbeitszeitbestimmungen im Vordergrund des politischen Interesses. Sie wurde gewissermaßen zum Prüfstein der Stärke der gegenwärtigen Regierungskoalition. Sie stand mit an erster Stelle in dem Regierungsprogramm des heutigen Kabinetts. Die Oppositionsparteien hoffen, daß die Schwierigkeit der Materie die Regierung sprengen werde, und sie werden sich im Laufe der nächsten Tage nach Kräften weiter bemühen, das Ziel zu erreichen. Um so erfreulicher ist es, daß die Regierungsparteien die vorhandenen Gegenstände durch eine Verständigung aus der Welt geschafft haben, die von Arbeitgeber- wie von Arbeitnehmerseite als die beste zurzeit erreichbare Lösung angesehen werden muß. In den folgenden Zeilen soll versucht werden, in Kürze darzustellen, was nach dem Inkrafttreten der zwischen den Regierungsparteien und der Regierung vereinbarten Regelung rechtens sein wird.

Ausgangspunkt für das gesetzgeberische Eingreifen der Regierung war der Umstand, daß sich angesichts der großen Masse von Arbeitslosen sich in der Arbeiterschaft ein harter Unwille darüber bemerkbar gemacht hatte, daß der Achtstundentag in solchen Gewerben und Betrieben, in denen nach ihrer Ansicht die wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Einhaltung des Achtstundentages gegeben und damit die Beschäftigung von arbeitslosen Arbeitnehmern möglich gewesen wäre, unverhältnismäßig weit überschritten wurde. Diese Ueberschreitungen blieben kraftlos durch Anwendung des § 11 Abs. 3 der Arbeitszeitverordnung, der bestimmt, daß unter gewissen Voraussetzungen die „Duldung oder Annahme freiwilliger Mehrarbeit“ nicht strafbar ist. Der § 11 Abs. 3, an dessen Zustandekommen ich selbst im Jahre 1923 beteiligt war, ist tatsächlich, das ist auch das Urteil der Regierung in den letzten Jahren vielfach in einer Weise gehandhabt worden, die nicht mehr mit den ursprünglichen Absichten des Gesetzgebers vereinbar war. Diese Bestimmungen waren übrigens nur für eine gewisse Uebergangszeit gedacht. Das Kommunistische Manifest vor diesen § 11 Abs. 3 zu streichen, es ist aber fallig, wenn, wie das vielfach geschieht, daraus gefolgert wird, daß nunmehr der schematische Achtstundentag, wie ihn etwa die linksradikalen wollen, der Wirtschaft aufgezwungen wird. Vielmehr besteht nach wie vor die Möglichkeit eines Ausgleichs zwischen den einzelnen Tagen innerhalb einer Doppelwoche, für die der § 1 des Gesetzes als Höchstarbeitszeit 96 Stunden vorschreibt. Auch die Bestimmung, daß Arbeitsbereitschaft nicht als Arbeitszeit gilt, bleibt bestehen. Ueber die 96 Arbeitsstunden in der Doppelwoche hinaus kann der Arbeitgeber an 30 Tagen im Jahr nach seiner Wahl täglich bis zu zwei Stunden Mehrarbeit zulassen. Die für den Gesamtbetrieb zulässige Dauer der Arbeitszeit kann ferner für weibliche und jugendliche Arbeitnehmer um 1 Stunde, für männliche Arbeitnehmer über 16 Jahren um 2 Stunden täglich überschritten werden, wenn es sich handelt um Arbeiten zur Ueberwachung von Betriebsanlagen, zu Reinigungs-, und Instandhaltungsarbeiten, durch die der regelmäßige Fortgang des Betriebes bedingt ist, und Arbeiten, von denen die Wiederaufnahme oder Aufrechterhaltung des Betriebes arbeitstechnisch abhängt. Ferner gilt diese Vorschrift für Arbeiten zum Be- und Entladen von Schiffen im Hafen und von Eisenbahnwagen, soweit die Mehrarbeit zur Vermeidung oder Verringerung von Verkehrsstörungen oder Innehaltung der gefestigten Ladefristen notwendig ist. Das gilt auch, wenn eine geringe Zahl von Arbeitnehmern an einzelnen Tagen mit Arbeiten beschäftigt wird, deren Nichterledigung das Ergebnis der Arbeit gefährden oder einen unverhältnismäßigen wirtschaftlichen Schaden zur Folge haben würde und wenn dem Arbeitgeber andere Vorkehrungen nicht zugemutet werden können. Insofern, als diese Regelung den wirtschaftlichen Bedürfnissen nicht genügen sollte, bleibt es dabei, daß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Wege des Tarifvertrages bis zu 10 Stunden tägliche Arbeitszeit vereinbart werden kan. Im Falle des Nichtzustandekommens eines Tarifvertrages können verbindlich erklärte Schlichtungsstellen an Stelle von Tarifverträgen treten. Schließlich besteht die Möglichkeit, daß, mo auch dieser Weg nicht gangbar erscheint, die Gewerbeaufsichtsbehörde die Bestimmungen treffen, die im Wege von Tarifverträgen getroffen werden können. Das neue Gesetz wird jedoch bestimmen, daß binnen 3 Monaten nach Ablauf eines Tarifvertrages, durch den die Arbeitszeit geregelt war, die

Bestelle zeitig Deine Zeitung

April

Aufsichtsbehörden längere Arbeitszeiten nicht zulassen dürfen, als sie nach dem Tarifvertrag zulässig gewesen wären.

Burde im Vorhergehenden von den Voraussetzungen für die Erweiterung der Arbeitszeit über 8 Stunden hinaus bis zu 10 Stunden täglich gesprochen, so ist ferner nach dem § 9 Abs. 1 in der neuen Fassung eine Ueberschreitung der 10stündigen Arbeitszeit zulässig in Ausnahmefällen aus dringenden Gründen des Gemeinwohls mit befristeter Genehmigung der Aufsichtsbehörden.

Durch einen neuen § 6a wird bestimmt, daß die Arbeitnehmer mit Ausnahme von Lehrlingen für die über 8stündige Arbeitszeit in einer Doppelwoche hinausgehende Beschäftigung eine angemessene Vergütung über Lohn und Gehalt für die regelmäßige Arbeitszeit hinaus verlangen können.

Die Gewerkschaften versprechen sich von der obligatorischen Einführung eines angemessenen Ueberstundenzuschlags eine Einschränkung des Ueberstundenwesens und hoffen, daß durch das Heer der Erwerbslosen durch Einstellung von Arbeitskräften diese Wirkung weniger optimistisch beurteilt wird.

**Zum Arbeitszeitnotgesetz**

wird und von der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände gefordert:

Der von den Regierungsparteien und dem Reichskabinett gebilligte Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung der Arbeitszeitverordnung wird nach Vereinbarung der Beratungen des Reichsrates demnächst endgültig den Reichstag beschicken.

Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände hat gemeinsam mit den übrigen Spitzenverbänden der deutschen Unternehmer am 2. November 1926 ihre grundsätzliche Stellungnahme gegenüber dem Plan einer plötzlichen Abänderung des geltenden deutschen Arbeitszeitrechts in wirtschaftlicher und sozialpolitischer Hinsicht zum Ausdruck gebracht.

Die damaligen ersten Warnungen und die hierfür auch später im einzelnen der Öffentlichkeit übergebenen Gründe der deutschen Unternehmerverbände konnten von keiner Seite widerlegt werden. Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände unterläßt daher heute hier ein nochmaliges Eingehen auf die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Grundlagen und Folgen der beabsichtigten Arbeitszeitnotgesetzgebung.

Der vorliegende Entwurf des Arbeitszeitnotgesetzes magst den Versuch, in einem Gesetz drei verschiedene Rechtsmaterien, die wiederum von den verschiedenartigsten Grundfragen ausgehen, zu vereinen, nämlich die letzte Arbeitszeitverordnung vom 21. Dezember 1923, den Entwurf des Arbeitszeitnotgesetzes und das Washingtoner Arbeitszeitabkommen.

Das deutsche Reichstag ist damit im Begriff, ein Gesetz zu schaffen, das, ganz abgesehen von seinen sozial- und wirtschaftspolitischen Grundlagen, in seiner äußeren Gesetzestechnik alle Grundzüge vermissen läßt, die für eine klare, reibungslose und vor allem der Förderung des sozialen Friedens dienende Durchführung eines sozialpolitischen Gesetzes unerlässlich sind.

Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hat sich einmütig mit dem Arbeitszeitnotgesetz und mit der Erhöhung der Beiträge zur Invalidenversicherung, sowie mit der in der letzten Zeit getretenen auf Pohnerschöpfung hinzielenden Praxis der Vorstehenden des Schlichtungsausschusses beschäftigt.

des Präsidiums eine Einschränkung der Produktivität der deutschen Wirtschaft, die sich naturgemäß in einer Preiserhöhung der Produkte und letzten Endes in einer Konsumelmschränkung auswirken muß.

Der Minister bezeichnet das Ende der Interalliierten Militärkontrollkommission als einen großen Erfolg unserer Außenpolitik. Deutschland habe diese Kontrollkommission in den langen Jahren als die tiefste Demütigung empfunden, die man einem tapferen Volke überhaupt zufügen konnte.

Wie die Arbeit dieser Kommission aus allen Kreisen unseres Volkes unterstützt worden ist. (Lebhafte Beifälle bei der Mehrheit.)

Aus den Reden von rechts und links sei hervorgegangen, daß jeder es ablehne, daß das Heer zu parteipolitischen Zwecken mißbraucht werde. Bestritten werde lediglich die Praxis, ob müsse alles getan werden, um aus den Schwierigkeiten herauszukommen.

Wir haben 250 000 Anstellungen im Jahre und können nur 8000 Leute einstellen. Der Truppenkommandeur hat die Verantwortung für die Einstellung seiner Leute. Versaßungsfeindliche Elemente dürfen nicht eingestellt werden.

Hg. Bränninghaus (D.Vp.) bedauert die maßlose Agitation gegen die Reichswehr. Die Kritik an den Kosten der Reichswehr sei ganz unberechtigt.

Hg. Freiherr von Rittshofen (D.Vp.) erklärt, daß seine Freunde stets dafür eintraten, die Reichswehr schlagerartig zu erhalten. Wir verlangen, so betonte er weiter, daß die Reichswehr in republikanischem und nationalem Geiste erzogen wird.

Darauf werden die Verhandlungen abgedröhen und auf Dienstag 1 Uhr vertagt. Notetat. — Schluß nach 8 Uhr.

**Letzte Meldungen**

**Bombenanschlag gegen das Belgrader ungarische Kasino** — Belgrad, 28. März. In der Nacht zum Sonntag wurde gegen das ungarische Kasino in Novisad ein Bombenanschlag verübt. Das kein großes Unglück geschah, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß das Kasino in dem ausgehenden Nachmittage lag.

**Explosion in Neapel** — Neapel, 28. März. Das Pariser italienische Blatt "Corriere degli Italiani" meldet aus Neapel, daß die Munitionsfabrik Ivoa in Vagnoli bei Neapel durch eine Explosion zerstört worden ist.

**Deutsche Volkspartei**

Wir machen hiermit nochmals an den heute abend 8 Uhr im großen Saale des Casino, R. 1, 1 stattfindenden **Geselligen Abend mit Tanz** aufmerksam.

Mitwirkende: Lautensänger Dr. Hans Ebbelc, Heidelberg, Frau Keller-Abendroth, Herr Carl Neumann-Podig vom Nationaltheater sowie die Kapelle R. 0. 7.

**Versammlungskalender**  
Donnerstag, 31. März 1927, abends 8 Uhr, in Gockenheim, in der „Kanne“. Redner: Stadtvord. Dr. H. Waldeck.  
Donnerstag, 31. März 1927, abends 8 Uhr, in Friedrichsfeld, im „Löwen“. Redner: Stadtrat Haas, R. d. V.  
Donnerstag, 7. April 1927, abends 8 Uhr, in Padenbach, in der „Krone“. Redner: Stadtrat Haas, R. d. V.  
Freitag, 8. April 1927, abends 8 Uhr, in Reiershausen, im „Löwen“. Redner: Stadtrat Haas, R. d. V.

**Der Beleidigungsprozeß Stresemanns**

Im weiteren Verlauf des Beleidigungsprozesses des Reichsaußenministers gegen den Rechtsanwalt Dr. Arthur Müller in Plauen behauptete der Angeklagte u. a., daß Dr. Stresemann dem Generaldirektor Litwin von den Exportsparatorwerken keinen Wunsch hätte verlagern können, weil er in einem Abhängigkeitsverhältnis zu ihm gestanden habe.

Im weiteren Verlauf des Beleidigungsprozesses des Reichsaußenministers gegen den Rechtsanwalt Dr. Arthur Müller in Plauen behauptete der Angeklagte u. a., daß Dr. Stresemann dem Generaldirektor Litwin von den Exportsparatorwerken keinen Wunsch hätte verlagern können, weil er in einem Abhängigkeitsverhältnis zu ihm gestanden habe.

**China und die Mächte**

London, 29. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Eine tiefgreifende Veränderung ist seit den letzten Ereignissen von Peking in der Politik der Großmächte in China vor sich gegangen. Den Grundton bildet die geistreiche Erklärung Chamberlains im Unterhaus, daß den gegenwärtigen Umständen der Annahme seien die Verhandlungen über die Revision der Vertragsrechte unzulässig und auch in Bezug auf die Schanghai-Interationale Niederhaltung kann England nicht den gleichen liberalen Standpunkt beibehalten wie in Peking, ehe nicht die chinesischen Behörden gezeigt haben, daß sie Ruhe und Ordnung zu wahren wissen.

Zu den beiden letzteren Städten sind, wie aus Peking gemeldet wird, die amerikanischen Konsulate bereits geschlossen und alle Vorbereitungen für die Zurückziehung der amerikanischen Staatsangehörigen getroffen worden.

Die der „Daily Express“ meldet, ist der russische Berater der Kantonsregierung, Borodin, gemeinsam mit dem Führer der radikalen Flügel der Kuomintangpartei, Su-Ping, plötzlich aus Hankow verschwunden.

\* Zolländerungen. Der Reichstagsausschuß für Handelspolitik genehmigte den Entwurf einer Verordnung über Zolländerungen. Die Vorlage soll die im Zolländerungsgesetz vom 17. August 1925 festgesetzten ermäßigten Zölle bis zum 31. Juli 1927 in Geltung belassen, d. h. die sogenannten Agrar- und Gewerbezölle. Als zum gleichen Termin soll für Mehl und Getreide, mit Ausnahme von Oker und Weizen, ein ermäßigter Zoll von 12,50 Mk. für einen Doppelzentner erhoben werden. Die Verordnung soll am 1. April in Kraft treten.

# Der neue Betriebsbahnhof der Mannheimer Straßenbahn

Wenn man von der Stadt aus den Neckarauer Uebergang passiert, blickt man zur Linken in der Richtung auf den Schlachthof auf die aneinandergereihten vier Hallen des Betriebsbahnhofes V der städtischen Straßenbahn, der in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag seiner Bestimmung übergeben werden soll. Die Vertreter der Mannheimer und Ludwigsbühler Presse konnten sich gestern Nachmittag davon überzeugen, daß die umfangreiche Anlage für und fertig ist. Nur an der Zufahrt wird noch gearbeitet. Der Bauplatz ist glücklich gewählt, verkehrt doch in dessen unmittelbarer Nähe 3 Straßenbahnlinien in der Schwabinger- und 2 Straßenbahnlinien in der Seidenheimerstraße. Für diese wichtigen Linien ist dadurch ein kurzer Zufahrtsweg geschaffen. Die Baukosten muß um so mehr als sehr günstig bezeichnet werden, als in absehbarer Zeit der Betriebsbahnhof in der

gleiche von den verschiedenen Linien her. An der südöstlichen Begrenzungsseite wurde das Dienst- und Wohngebäude errichtet, zu dem später an der verlängerten Angartentstraße das Gegenstück erstellt werden dürfte. Im rechten Winkel hierzu soll sich dann die weitere Bebauung (mit Wohnhäusern) als feintliche Platzbegrenzung anschließen, sodas schließlich mit der gleichfalls regelmäßig ausgebildet gedachten vierten Platzwand eine strenge architektonische Gesamtwirkung entsteht.

### Die gesamte Hochbauanlage

gliedert sich in 3 getrennte Bauteile: Das schon erwähnte Dienst- und Wohngebäude, ein dahinter an der verlängerten Angartentstraße gelegenes Doppelwohnhaus für 2 Abteilungs-vorkant- und die Hallenbauten für die Unterstellung der Straßenbahnwagen nebst anschließenden Werkstätten und Zu-

werkstattsräume für die Schreiner, Schlosser, Schmiede und für den Wagenmeister untergebracht. Auch das Materiallager, der Aufenthaltsraum, der Waschkraum, die Wäber, Aborte und im Keller die Transformatorstation und die Heizungsanlage befinden sich in diesem Anbau. Die Schmier- und Pflöde und das Petroleum werden in sechs Behältern gelagert, wobei die Entnahme von Ölen usw. mit einer neuzeitlich eingerichteten Zapfstelle in bequemer Weise neben dem Lagerraum geschieht. Ein Gleis der Wagenhalle ist mit einem modernen elektrisch angetriebenen Wagenheber ausgestattet, wodurch die Wagenkästen in kurzer Zeit von ihrem Untergerüst abgehoben werden können. Außerdem ist im Anbau eine neuzeitliche Sandrockenanlage erstellt, die den überaus wichtigen Bremsand für alle Bahnhöfe trocken und sieben soll.

### Der Hallenbau

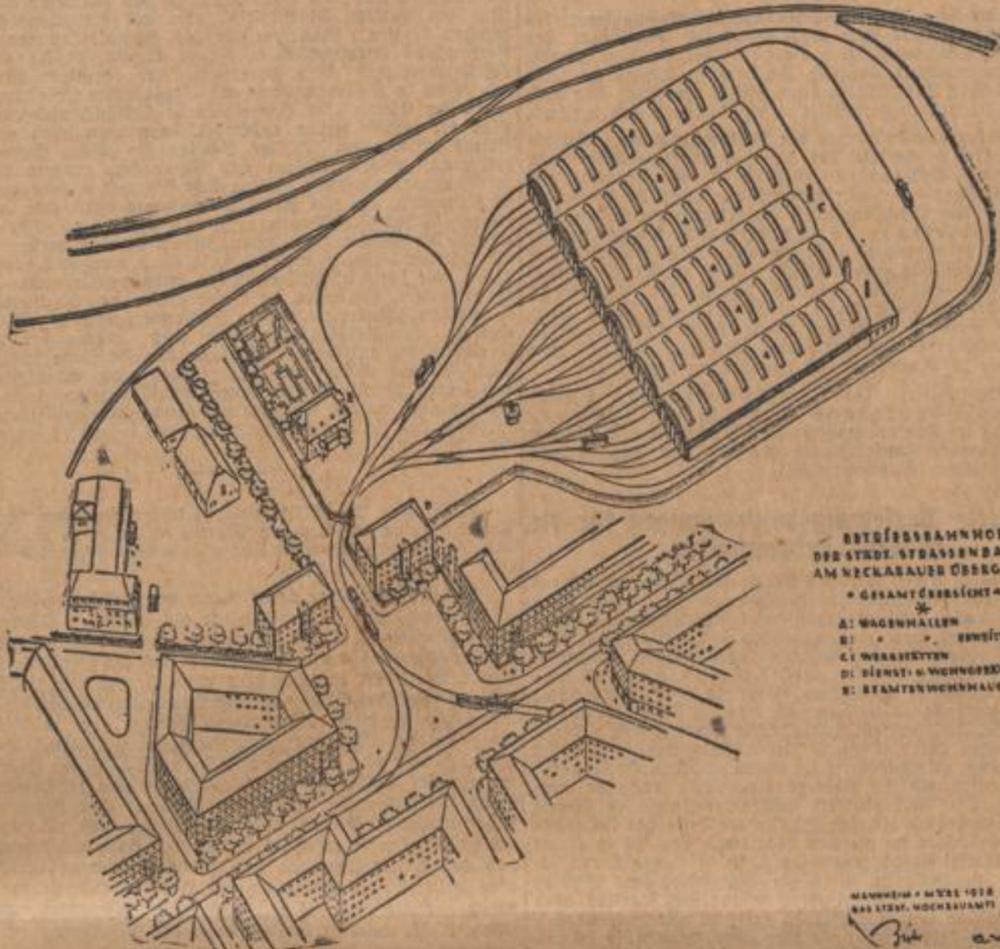
Ist für die Unterbringung von etwa 200 Wagen in 6 zusammenhängenden Hallen berechnet, wie wir sie auf der Abbildung des Grundrisses der Anlage sehen. Hieron sind vorerst vier Hallen für 140 Wagen errichtet worden. Jede dieser Hallen von bogensförmigem Querschnitt, die untereinander in offener Verbindung stehen, hat das Ausmaß von 18:70 Meter und besitzt an der Kopfseite 5 gepreßte Stahltrave, entsprechend den fünf Gleislinien. Diese sind auf 1/2 Länge mit den sogenannten Fußgruben verleben; da diese untereinander verbunden sein sollten, ergab sich eine Unterkerllagerung auf die genannte Länge. Durch Zugstangenordnung, die auch zur Aufhängung der Fahrleitung dient, konnte das Betongewölbe verhältnismäßig schwach und ohne Verstärkungsrippen glatt durchlaufend ausgeführt werden. Der damit im Innern erzielte Eindruck ist daher sehr günstig und von klarer und großzügiger Wirkung. Für die Außenmauern kamen als Füllmauerwerk Kalksteine zur Verwendung, über diesen liegen die durchlaufenden Fensterkreuze, zu denen noch in jeder Halle eine Anzahl Oberlichter in Trapezform treten. Die Eindeckung der Dächer erfolgte mit Ruderblech.

An der Rückseite der Hallen sind in Pulverdachform die Werkstatträume (Schlosserei, Schmiede, Schreinererei, Materialräume, Trockenofenanlage), sowie geräumige Bade- und Abortanlagen und Aufenthaltsräume angegliedert. Hierzu tritt noch eine größere Werkstätte, die Oberbauwerkstätte, für die der Stadtrat und der Bürgerausschuß am 8. Juli beim 8. August 1926 168 000 Mk. bewilligt haben und die, zurzeit noch im Baue, an die Rückseite der noch nicht errichteten 2 Hallen zu stehen kommt.

Bei der gesamten architektonischen Anordnung wurde auf eine sachlich-ruhige Formengabe der Wert gelegt. Die Dienst- und Wohngebäude wurden in rotbraunen Klinkern errichtet und mit Schiefer gedeckt. Das turmartig vorgezogene Treppenhäus beim Hauptgebäude unterstreicht gegen den Platz zu die diesem Bau zukommende betonte Stellung. Der Gesamtaufwand beläuft sich auf 1 435 000 Mk., wovon auf die Hochbauten 861 000 Mk. und auf die Tief- und Weisbauarbeiten, sowie die Ausattung der Werkstätten und Hallen 465 000 Mk. entfallen. Die gesamte Durchführung der Hochbauten oblag dem Hochbauamte (Oberleitung: Oberbaudirektor Pflüger, Entwurf: Baurat Müller, Ausführungs: Baurat Schneider, örtliche Bauleitung: Oberbaupinspektor Müller). Heizung und Beleuchtung wurden durch das städtische Maschinenamt projektiert (Bauleitung: Bauleitung Goldmar, Oberbaupinspektor Straußmann, Oberbaupinspektor Hellweil).

### Beibehaltung des 20 Pfennig-Tarifs

Bei der Beschäftigung, bei der man sich überzeugen konnte, daß die ganze Anlage ebenso praktisch wie modern unter Vermeidung eines jeden über das unbedingt Notwendige hinausgehenden Aufwandes errichtet wurde, machte Generaldirektor Löwit, der die Führung hatte, gefällige Bemerkungen über die zukünftige Tarifgestaltung. Von einer Herabsetzung des 20 Pfennig-Fahrtpreises auf 15 Pfennig könne schon angesichts der Mehrbelastungen, die durch die Mietpreiserhöhung entstehen, die das Straßenbahnamt in voller Höhe mit 10 Prozent trifft, weil die Straßenbahn wie die Staatsbahnen eine 10prozentige Gehaltserhöhung erhalten, nicht die Rede sein. Es ist sogar möglich, daß die Zahl der Fahrten, die mit den Fahrseinstellen zu 90 Pfg. und 1,80 Mk. ausgesetzt werden, vermindert werden muß, weil schon über 50 Prozent der Fahrkräfte diese Fahrseinstelle besitzen. Bald wird die Grenze erreicht sein, wo diese praktische Einrichtung nicht mehr rentabel ist.



Collinstraße wahrscheinlich ganz aufgelassen werden muß, (um an dieser Stelle wichtigeren Bauwerten Platz zu machen) und damit wenigstens für die Unterstellung der Wagen am Neckarauer Uebergang, also in ziemlich zentraler Lage, leicht die Ersatzbauten auf dem dort hierfür vorgesehenen Gelände hergestellt werden können. Auch das beim Neckarauer Uebergang vorhandene Anschlußgleis zur Reichsbahn hebt den Wert des Bauplatzes. Die Zufahrtslinien zum neuen Betriebsbahnhof von der Schwabinger- und Seidenheimerstraße aus, wurden durch die Viehhof- und Mühlstraße geführt.

Die Errichtung des Betriebsbahnhofes bedingte die Erschließung eines bisher ziemlich unberührten Geländes und die Anlage eines geräumigen Platzes vor dem eigentlichen Baugelände. Hier schneiden sich die in Zukunft wichtigen Straßenzüge der Mühlstraße als Verbindung von der Altstadt her zum Neckarauer Uebergang, der später über das Schlachthof- und Viehhofgleis hinaus sich fortsetzenden Angartentstraße und der bestehenden Viehhofstraße. Hier vereinigen sich die Zubringer-

behöräumen im Hintergrunde des Geländes. Die Einfahrt erfolgt zwischen Dienstwohngebäude und Doppelhaus über die Angartentstraße; ein freistehender Pfeilerbau betont diese Stelle und dient zu Beleuchtungszwecken und zur Befestigung der Fahrleitung. Das Dienst- und Wohngebäude besitzt im Hofe einen Zugang zu den Diensträumen im Erdgeschoss (Abrechnung-, Kassen- und Instruktionräume). Vom Platz aus gelangt man über eigenen Zugang und über das Treppenhäus zu den in zwei Obergeschossen angeordneten Wohnungen. Es liegen deren je 3 am Treppenhäus. Jede Wohnung besitzt 3 Zimmer, Küche, Bade- und Klosettäume und eine Laube nach dem Hofe zu. Das Doppelwohnhaus enthält je 3 Zimmer, Küche und Badebör.

Zwischen der Wagenhalle und der Einfahrt in den Betriebsbahnhof ist für den den Betrieb überwachenden Fahnhofsverwalter ein Aufsichtshäuschen errichtet, von wo aus man über den ganzen Betriebsbahnhof eine umfassende Uebersicht hat. An der Rückseite der Wagenhallen sind die

## Käthe Dorsch

Son Julius Bab

Am Donnerstag, den 11. d. M. beginnt mit Hans Müllers Schauspiel „Blamme“ das fünf Vorstellungen umfassende Schauspiel von Käthe Dorsch und ihres Ensemble im Mannheimer Nationaltheater. Aus diesem Anlaß bringen wir die folgende Charakteristik der gelehrten Künstlerin zum Ausdruck, die wir dem im Verlag Volkstedt u. Co. erschienenen Buch von Julius Bab „Schauspieler und Schauspielkunst“ entnehmen. Bab behandelt darin die Erscheinung der gelehrten Künstlerin neben Else Lehmann und Lucie Höllich als den rein weiblichen, ewigen Typus unter den Darstellerinnen wie er der deutschen Schaubühne nur in besonders glücklichen Zeiten geschenkt wird.

Es war die schlimmste Zeit Deutschlands und des deutschen Theaters, ganz besonders schlimm in Berlin. Die Bewältigungen von Krieg, Revolution und Inflation hatten überall Kraft und Vekt zu einem planmäßig künstlerischen Aufbau gebracht, ein tolles Spekulationsgeschäft zur Begründung der Augenblicksreichen beherrschte den Theatermarkt; die Gebrüder Motter organisierten die Verpöbelung der theatralischen Literatur. Aber in diesem schmutzigen Jammer tauchte das reine Gottesgeschick der Käthe Dorsch auf. Sie war bei der Operette gewesen und nun fand sie eines Tages auf der Bühne des Residenztheaters und spielte von Goethes Jugendgenossen Wagner (eines Eusebius Hundbrecht, die Kindeswörterin, die als Figur halb Plagiat, halb Vorläuferin der Greisengestalt ist. Das Ganze war eine echt Motter'sche Unternehmung, unter literarischer Verbrämung fernele Anreizerei, ein Chaos von Unkultur. Aber was tut's, es ist alles heute verdammt; gelitten aber ist die Erinnerung, daß man damals zum erstenmal auf der Sprechbühne die Käthe Dorsch sah. Ein Wesen, das aus unbeschreiblich bequabeter Hülle lachen und weinen konnte. In dem runden, blond überwölbten Kopf — die kräftigen Wadenknochen malen sich unter dem weichen Fleisch — sitzen ein Paar ganz große runde Augen von strahlender Ausdruckskraft. Die breiten Lippen stehen fast immer offen und zeigen die weißen Zähne. Die Figur ist „molle“, ohne irgendwie weiche zu sein, sie hat Muskeln, sie steht fest. Und es steht eine Kraft in ihr, die diese weichschmeigende Stimme zuweilen zu einem rufenen Schrei aufsteigen lassen kann. Es gab gar keinen Zweifel, hier hatte unter gutes Gesicht eine neue, herrliche Variation des ewigen Typus Weib uns zugeeignet. Das war nicht weibliches Weien in irgendeiner kulturellen Bedingtheit,

irgendeiner sozialen Bedingtheit von 1920 — das war das weibliche Wesen an sich, das unvergängliche, unvergleichliche.

Und als ob wir in zwei Generationen die deutschen Grundvarianten des Typus kennenlernen sollten, war hier noch dem physischen (der Lehmann) und dem nordwestdeutschen (der Höllich) das süddeutsche Weib. Die Dorsch war da nicht nur an der bayerischen Färbung ihrer Sprache kenntlich. Dieser ganze weich bewegte Körper, diese ganze, viel labilere Sinnlichkeit unterschied diese Süddeutsche deutlich genug von den mehr nördlichen Schwestern. Nicht lange nach ihrem ersten dramatischen Auftreten spielte die Dorsch das edle Gretchen. Sie spielte die ganze Grundmelodie des Empfindlichen, von Mädchenstolz über seltsame Dinge an wildester Verzweiflung, gewiß nicht weniger echt und nicht weniger stark als die Höllich. Aber man wird wohl finden, daß die beidener Umrisse der Goethischen Gestalt sich reiner mit der Figur der Höllich als mit dem Mäucherigen Volkstyp der Dorsch decken. Aber dafür war diese Dorsch das einzige Gretchen, das ich bisher gesehen habe, das mit voller, unzweideutiger Deutlichkeit noch vor dem berühmten ersten abnehmenden Wort auszudrücken vermochte, daß sich dies Gretchen in den Faust verliebt — „auf den ersten Blick“ Wie sie das gemacht hat, in weniger als einer Sekunde, mit einem Stocken des Schrittes, einem Ruck des Kopfes, einem plötzlichen Wackern des Blickes — beschreiben läßt es sich nicht. Es ist auch nichts, was irgend jemand technisch nachmachen könnte, es ist die Eingebung eines genialen Herzens, das plötzlich den Körper überflutet und ihm irgendwelche unmögliche, unerhörte Färbung abdrückt.

Die Dorsch braucht, um mit der literarischen Vorselzung nicht in Konflikt zu kommen, eine gewisse Weichheit der Vinkenführung, ein sanftes Einlegen in die Wellen des Geschehens. Als sie in Hans Müllers „Blamme“ über den Text hinweg so ein Münchener Mädel spielte, herzengut, aber sinnlich wild bis zu völliger Entfesselung, da hatte sie ihren ersten ganz großen Erfolg. Als man aber für sie das Jugendstück von Georg Büchner sah, „Die Wälder“ herandholte, an dem das Weib gerade keine grundberlinische Art ist — da waren in dieser Lehmann-Rolle die verischluckten Tränen und der ausbrechende Schrei der Dorsch noch immer so erschütternd wie je, aber zwischen ihr und der Gestalt, die proletarisch hart, in erbitterter Haltung gemeint ist, gab es doch einen sehr fühlbaren Abstand. Wenn sie aber bei Schindler die wienische Kantinenkocher spielen darf, die der „Liebel“ erlegt, oder Angenarubers „Vorläufer-Viel“, dann ist alles in vollster Harmonie. Und ganz auf der Höhe einer genialen feinsten Phantasie ist sie, wenn sie in dem tüchtigen französischen Theaterstück „Jaja“ das Theatermädchen aus dem Volke

spielt, unter deren Fortem, lärmendem Wesen eine tiefe, stille Säule steht. Wie dies vollständige Geschöpf bei allen kleinen Anlässen losstößt und bei allen großen Erschütterungen ganz still wird, ganz lautlos nach innen blüht, das ist unsagbar schön und wahr und unvergänglich für jeden, der es gesehen hat.

Die Dorsch kann heute schon genug und hat von Natur Vornehmheit genug, um als Königin Vaise in den dürftigen Bergerischen Theaterstücken etwas wie einen wirklichen und sonar einen königlichen Menschen darzustellen; aber in das richtige Delirium ihrer Kunst kommt sie doch immer erst, wenn man sie Mädchen aus dem Volke spielen läßt. Wenn sie den wirtschaftlich und auch geistig Armen ihren Seelenreichtum leihen darf. Was war das für ein herrlicher Abend, als sie in einer Aschenbrödelvariation von Molnar („Der gläserne Pantoffel“) in den kurrigen alten Junggesellen verliebt war, den Max Vallenberg spielte. Mit ihrem guten, aber nicht sehr starken, von etlichen Theaterreminiszenzen trunkenen Dorn schmachtete dies Mädel ihn an: „Bäher Pilot!“. Herzerreißend bis hinreichend lebenswändig ausgeliebt! Und dann bekommt sie einen Schwips — das ist eine Spezialität der Dorsch! Ein sehr einfaches, aber durchaus charakteristisches Ventil ihrer bayerischen Sinnlichkeit.



# Städtische Nachrichten

## Mutter und Kind

### Ein glänzender Erfolg der Ausstellung

Die am Samstag, 19. März eröffnete Ausstellung Mutter und Kind wurde am Sonntag geschlossen. Zahlreich war der Besuch, groß aber auch die Vorarbeiten und die Durchführung der Ausstellung. Sämtliche Beteiligten widmeten sich mit vorbildlichem Eifer und seltener Hingabe der Sache. Als kleines Äquivalent hierfür wurden am gestern Abend die Mitarbeiter, Mitarbeiterinnen und Helferinnen zu einem geselligen Abend bei einer Tasse Tee oder einem Glase Bier in den Hofsaal der Harmonie geladen, um sich auch außerhalb der Ausstellung auszusprechen und sich menschlich näherzutreten. Außerdem wurde der angeregte verkaufte Abend durch die Mitwirkung bekannter Künstler verschönt. Die unermüdt tätige erste Vorsitzende,

### Frau Dr. Blaustein

begrüßte die erschienenen Damen u. Herren und freifte kurz die akademische Feier zur Eröffnung der Ausstellung anlässlich des 20jährigen Bestehens des Vereins. Der letzten Tage Dual war groß. Vorstand und Ausschuss haben sich mit den Behörden und den Mithelferinnen zu arglosem Beisammensein zusammengefunden, um nicht lang- und kläglich aus- einanderzugehen, sondern um in Ruhe und Behaglichkeit sich untereinander auszusprechen. Die Ausstellung war ein Bombenerfolg. Sie bedeutet in der Geschichte des Vereins einen Höhepunkt. Die Ausstellung war der höchste Lebensbeweis für die Notwendigkeit und Existenzberechtigung des Vereins für Mutter und Kind. Man dürfe dies, ohne besonders stolz sein zu wollen, in dankbarer Freude heute ansprechen. Um Ihnen ein Bild zu geben, wie sehr die Ausstellung von der Anteilnahme weitlicher Kreise getragen wurde, sei hier nur in Mannheim selbst, sondern auch in der Umgebung, der benachbarten Pfalz und den kleinen Städten wie Ladenburg, Schriesheim, Heddesheim usw. seien einige Jachten genannt, die natürlich, da vorgehen Abend die Ausstellung erst geschlossen wurde, noch kein Definitivum bedeuten; Rund 4000 Besucher, dazu noch 1000 Schulfürer, kamen zur Ausstellung, 54 Führungen wurden gemacht, darunter besondere Führungen für die Schulen. An Geld ist bei einem Eintrittspreis von 30, 20 und 10 Pf. etwa 1700 Mk. eingegangen.

Es ist mir, so betonte die Vorsitzende, doch ein aufrichtiges Bedürfnis, nochmals an dieser Stelle allen Behörden, Organisationen, Institutionen und Mitarbeitern zu danken, die sich in der Vorbereitungszeit und während der Ausstellungswoche so selbstlos und treu zur Verfügung gestellt haben. Wir haben in erster Linie dem Kreisrat zu danken, dessen Vertreter herzlich begrüßt sei. Ebenso gedankt sei der Stadtgemeinde Mannheim, dem Jugendamt, den Krankenkassen und Freunden und Gönnern des Vereins, die die finanzielle Unterlage gesichert haben. Auch das Strohbandamt hat sich in den Dienst der Ausstellung Mutter und Kind gestellt, indem es unentgeltlich die Plakate in den 500 Straßenbahnwagen aushängen hat. Daneben darf natürlich nicht unterschlagen werden der Wert der Presse, die wesentlich dazu beigetragen hat, daß die Ausstellung so gut besucht war. Gedankt sei ferner auch den hiesigen Firmen, die zur Verschönerung der Ausstellung beigetragen haben.

Weiter sprachen noch im Laufe des Abends Rechtsanwalt Dr. Max Kaufmann, der in seinen Ausführungen zunächst eine heitere Note anschlug. Er gedachte dann der Pionierarbeit des Vereins für Mutter und Kind, die Rechte der unehelichen Mutter zu schützen. Frau Dr. Blaustein sei eine der ersten Frauen gewesen, die für die Rechte des unehelichen Kindes und der unehelichen Mutter eingetreten sei. Sie habe gezeigt, was eine energische, zielbewusste Frau am richtigen Plage zu leisten vermag. Ihr gebühre daher herzlicher und aufrichtiger Dank. Später sprach Dr. W. M. über die Glückwünsche des Kreisrats, der die Bestrebungen des Vereins für Mutter und Kind sehr sympathisch gegenüberstehe. Der Kreisrat bemühe sich nicht nur um arme Säuglinge, sondern auch um den hilfslosen verlassenen Menschen, der müde und gebrochen sei an Leib und Seele und nicht mehr wisse, wo er sein Haupt hinlegen solle. Redner versicherte, daß der Kreisrat auch fernerhin die ungenügenden Bestimmungen des Vereins nach Möglichkeit unterstützen werde.

Damit war der Rede Vorn erschöpft. Fr. Gulla Heike vom Nationaltheater sang aus ihrem reichen Repertoire einige besonders schöne Stellen von Brahms, Löwe und Meyer mit prächtiger Tonhülle und innigem Ausdruck. In Herrn Hans Brüch hatte die geschätzte Künstlerin einen Begleiter mit reicher Künstlerkraft. Frau Brüch gab sodann noch eine hervorragende Probe ihrer Kunstfertigkeit auf dem Klavier, während Fr. E. in n. mit seinen Sanderkanten viel Heiterkeit hervorrief. Sämtliche Darbietungen fanden beifallsfreudige Zuhörer.

Die gehemnte und verhehlte Gefühle sich bei ihr unter so einer sanften alkoholischen Verschleiierung herauszuwogen, wie der Wein in ihr wahrhaftig nicht erfindet, aber alles anschwärzt, das ist bei diesem prachtvoll tapferen Menschen keinen Augenblick häßlich oder bebenlich, es ist deutlich und rührend zugleich; es ist eine Insaft, ein Tor, das die gute Natur sich öftmal Der Mensch, den die Dörch hinhält, ist so von Kern aus gesund und gut, daß an ihm alles Liebendwürdig wirkt, er ist hart und froh, wie immer das Ewigweibliche in seiner ungebildeten Fülle. Der süddeutsch vollständige Einschlag ihres Wesens wird die Dörch nicht hindern, der Lehmann und der Döll die Wien- und Hauptmanngealterten nachzuweisen, in denen und die Gemeinamkeit jener älteren Schwägerin besonders gegenwärtig ist. Aber auch ohne diese Ber- deutung wird niemand verstehen, hier haben wir die jüngste Verfümpfung des gleichen ewigen Typus; eine kostbare Gewähr für die unerschütterliche Gegenwart der großen fruchtbarer, menschlichen Grundkräfte in aller Wirrnis, in aller Bedrängnis der wechselnden Zeit.

## Drittes Pfälzisches Musikfest

Diese dreitägige Beethovenfeier war ein Ereignis für Ludwigshafen, das dem Pfälzerorchester und dem Beethovenchor in gleicher Weise zu danken ist. Die Vorbereitungen standen sämtlich auf hoher künstlerischer Warte, wenn auch einzelne Phasen im künstlerischen Aufbau härter oder weniger hervorleuchteten. Schon der erste Tag brachte des Kubergewöhnlichen und künstlerisch Wertvollen ein reiches Maß. Fr. S. Schmidt trat (erstmalig für Ludwigshafen) mit einer wohlgeleitungen Aufführung der „Missa solennis“ heraus, die alle Schönheiten des einstimmigen Werkes entfaltete. Das ist die imponierende Stärke seines Chores, daß er mit solch unaussprechlicher Vollständigkeit die schwierigsten Stellen nimmt, daß alles durchaus kläglich herankommt, von der an- erordenlichen technischen und räumlichen Sicherheit gar nicht erst zu reden. Für Fr. S. Schmidt ist bei der Wiedergabe dieses Werkes, wie auch sonst immer, die reine Tonästhetik der erste richtunggebende Standpunkt gewesen. Damit soll nun nicht gesagt sein, daß der musikalische Gehalt nebenbei nicht behandelt worden wäre. Dagegen spricht der künstlerische Ernst des Interpreten und sein hoher Wille zur Tat. Es barg die Aufführung Schätze an feinsten Werten: ich brauche nur das wunderbare „Benedictus“ zu erwähnen, mit seinem unendlich art geläuterten Fortschreiten, oder doch „et in carnis est“ mit seinem verklärten Gange in der Stimmung. Dagegen lauten die dramatischen Stellen im „Credo“ die dynamischen Effekte im „Agnus Dei“, sogar der Jubel

\* In den kaiserlichen Krankenkassen befanden sich am 19. März 1906 Kranke (689 männliche, 507 weibliche), und zwar im Krankenhaus 303, im Spital für Lungenerkrankte 120, im Gesehungsbereich Redargemünd 13. Von den im Krankenhaus befindlichen Kranken waren 205 in der medizinischen Abteilung, 282 in der chirurgischen Abteilung, 100 in der gynäkologischen Abteilung, 81 im Sänglingskrankehaus, 89 in der dermatologischen Abteilung, 14 in der Abteilung für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankhe und 22 in der Abteilung für Augenkrankhe.

\* Unfall beim Fußballspiel. Auf einem Sportplatz in Puzenberg ereilte Sonntag nachmittags beim Fußballspiel ein 24 Jahre alter Spieler einen Fußtritt, so daß er in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte.

\* Diebstahl in einem Bootshaus. Dieser Tage wurden eine Ridelstrennmaschine mit der Reparaturnummer 420, sowie eine goldene Uhrkette mit einem Brillanten und Perleid aus einem Bootshaus entwendet.

## Veranstaltungen

3 Heute singt Heinrich Schludus mit Rosenkranz. In einem Sonderkonzert singt heute Abend im Hofsaal des Rosenkranz der berühmte 1. Baritonist der Berliner Staatsoper, Kammerfänger Heinrich Schludus, Schludus wird von Prof. Max Zaal (Berlin) am Flügel begleitet. Ein ausgewähltes Programm vermittelt neue Lieder und Arien.

3 Sonderveranstaltungen der Volksmusikpflege. Mit ab- wechslend freiem Eintritt für die Dauerkarteninhaber gibt, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, der Ausschuss für Volksmusikpflege im Laufe dieser Woche zwei Sonderveranstaltungen. Am Mittwoch spielt im Hofsaal das bis- bilige Polizeikapelle ein bemerkenswertes Programm, in dem u. a. die Serenade und unbekanntes Militär- musik von Richard Strauß, außerdem Ernst Loos's „Spiel für Blasinstrumente“ erscheint. Am Freitag bringt die Stam- gemeinde mit Louise Schott, Oberst und Fritz See- fried als Solisten Werte von Bach, Handel und Mozart zu Gehör, wobei Handl's berühmte „Wasser- musiken“ zum ersten Male in Mannheim zur Ausführung kommt.

\* Bismarckfeier. Der Deutschnationalen Hand- lingsgeschäftsverband veranstaltet am kommenden Donnerstag im Kaufmannshaus eine Bismarckfeier, bei der der bekannte Konzertsänger Wedde und der Pianist Beck mitwirken. (Siehe Anzeige.)

## Erschwerte Besetzungsbestimmungen für die höheren Lehranstalten

In dem zu Ende gehenden Schuljahre traten an unseren höheren Lehranstalten bei den Besetzungen zum ersten Male die erschwerenden Bestimmungen des Unterrichtsministeriums in Kraft, die offenbar erlassen worden sind, um bei dem fort- geschrittenen Judenzug zu den höheren Lehranstalten namentlich die unteren Klassen von dem Vorkauf unfähiger und un- tüchtiger Schüler zu befreien. Während bisher ein Schüler mit einer ungenügenden Note nach § 18 der Schulordnung in die folgende Klasse versetzt wurde, kann ihm nach den neueren Bestimmungen die Besetzung nur ausnahmsweise gewährt werden, wenn er mindestens in einem anderen Fache besser als hinlänglich und im Ganzen genommen reif zur Besetzung ist. Die Besetzbarkeit nach Oberbefund ist hierbei eingehend zu prüfen. Ist der Schüler am Ende des folgenden Schuljahres wieder im gleichen oder (was neu ist) in einem anderen Unterrichtsfach ungenügend, so ist ihm alsdann die Besetzung zu verweigern. Wird ein schwebeliebender Schüler am Ende des zweiten Schuljahres wieder nicht verlegt, oder steht fest, daß er zum Durchlaufen der drei untersten Klassen der Anstalt insgesamt mehr als vier Jahre braucht, so schei- det er nach den neuen Bestimmungen ohne besonderen Be- schluß der Lehrkonferenz aus der Anstalt aus. Bezieht aber das Verlangen des Schülers auf anderen Gründen, z. B. Krankheit des Schülers, so kann er, ohne auszuscheiden zu müssen, durch Beschluß der Lehrkonferenz auf Probe in die nächst höhere Klasse aufgenommen werden.

Besüglich der Zulassung zum Abiturientenexamen gilt nunmehr die Bestimmung, daß Schüler, deren geistige und sittliche Reife beanstandet ist, insbesondere die, die in mehr als einem Fach ungenügend sind, nicht zugelassen werden können. Man sieht aus diesen neuen Bestimmungen, daß an den höheren Lehranstalten eine Auslese von begabten und fleißigen Schülern getroffen wird, während Schüler, die diese Bedingungen nicht erfüllen, sich nur kurze Zeit in ihnen auf- halten können. Die Eltern, die an Kindern Kinder in die höhe- ren Lehranstalten schicken wollen, werden darum gut tun, gewissenhaft zu prüfen, ob ihre Kinder auch imstande sind, den heutigen Anforderungen der höheren Lehranstalten zu genügen. Wenn einer in der Volksschule ein guter Schüler war, so ist damit noch nicht gesagt, daß er es auch in der höheren Schule sein wird.

des „Gloria“ weniger seelisch anfaßen. Vielleicht, weil zu schön gefungen wurde. Es lag an der gesamten so prächtigen Darstellung etwas wie eine gewisse seelische Reserve. Auch das Tempo kam und verschiedenlich zu überhöht vor, auf Kosten Deutlichkeit — nicht im Chor — aber im Solopartett.

Damit sei eines Hauptfaktors gedacht, der zum guten Gelingen des Abends sein Bestes beitrug. Der Zusammenklang der vier Stimmen war prächtig; das soll als schönes Vorbild für die Sänger sowohl als für die auszuwählende Hand des Dirigen- ten zuerst gesagt werden. Somit befriedigte Anton Maria Lopez Berlin fast bis betrachten nicht reißlos. Sein Tenor klang nicht frisch, wenn er auch bestad durch formale Sicher- heit und Vortrag. Fr. See fried dürfte dafür wieder mit nur so größerem Rangrecht anwarten, die Ein- ferer-Frankfurt mit wahrer Klangpracht entgegen. Die wunderbar trägt doch dieses an und für sich so saure und dult- volle Organ! Die Rolle der Gesellen Alt wurde wohl in den tiefen Tönen von den anderen Stimmen überdient, er- freute aber mit Schönheit des Klanges und vorzüglichlicher Schül- lung verräterender Sanacöweise. — Das Orchester, in seiner etwas von Beethovenscher Verslogenheit abweichenden stimm- lichen Führung (wohl der höchsten Bestimmung und dem Beeth mit der Orgel genäh) war wie immer gut am Platz. Ein Spezialklub Koncertmeister Sauer für sein meisterlich gespieltes Violoncello im „Benedictus“. Auch Arno Land- mann sei ehrend-gedacht, der die Orgel betreute. —

Der zweite Tag brachte vorwiegend Kammermusik und zwar die beiden Quartette op. 132 Nr. 2 (e-moll) und op. 132 (a-moll), angeführt vom Wendling-Quartett. Stuttgart, von den Herren Prof. Karl Wendling, Hans Ri- chards, Ludwig Rattner und Prof. Alfred Saal. Was da auf der grünmuranten Bühne des wiederum dicht- gefüllten Saales gegeben wurde, war ureigente, reine Musik, das war die Musik selbst in der leuchtenden Incar- nation dieses unvergleichlichen Saitenchores der vier Edel- instrumente! Es soll hier nicht auf die einzelnen Kostbar- keiten des op. 69 mit seinen kraftvollen Rhythmen, dem neckisch geklärten und doch heroisch grundierten Sargen, den tiefen gedanklichen Werten des Adagio eingegangen werden: es war alles da in höchster Vollendung.

Wenig glänzend klangen zwischen den Werken der Nieder- ostfries „An die ferne Geliebte“, von Anton Maria Lopez Berlin darzuboten. Wenig glänzend natürlich nur deshalb, weil der Interpret den vier anderen Künstlern so wenig äqui- valent war. Schwerer ins Gewicht fällt aber durch die mo- derne musikalische Gestaltung, was den vorzüglichen Ein- druck seiner Darbietungen in der Weise vollkommen ver- wischte. Trogt dem durfte sich der Sänger für harken Beifall

## Vorträge

### Alkohol und Verbrechen

Der Mannheimer Bezirksverband gegen den Alkoholisumus veranstaltete Freitag im alten Hofsaal einen Vortragsabend. Amtsgerichtsdirektor Dr. Ley sprach über „Alkohol und Verbrechen“. Pro- diger Schmitt begrüßte die Anwesenden und wies auf die Schäden hin, die der Alkohol auf dem Gewissen habe. Darauf ergriff Amtsgerichtsdirektor Dr. Ley das Wort, wobei er u. a. ausführte:

Das Zustandekommen eines Verbrechens ist durch manche Faktoren bestimmt. Zu diesen Faktoren treten auch die Folge- erscheinungen des Alkohols. Der Alkohol ist bei vielen Ver- brechen die Ursache; denn schließlich können alle Verbrechen durch den Alkohol begründet sein. Man unterscheidet drei Gruppen bei den Alkoholverbrechen: innere und individuelle, dann solche, die auf die soziale Umgebung, das Milieu, zurück- zuführen sind und direkte Ursachen. Die ersten kommen aus Veranlagung, der Vererbung, die den Menschen auf den Weg des sozialen Fortschritts oder auf die soziale Ebene bringen können. Was hier für das Zustandekommen eines Verbrechens hauptsächlich in Frage kommt, ist die geistige Minderwertigkeit. Die Vererbung der geistigen Minderwertigkeit in Zusammenhang mit alkoholischer Belastung von seiten der Eltern oder Großeltern ist katistisch nachgewiesen. Was die soziale Frage anbetrifft, kann man schon auf die Schule zurückgehen. Bessere Schüler, die geistig Aufnahme- fähigeren, wissen Alkohol und Verbrechen größere Wider- stände entgegenzusetzen. Dann läßt sich auch nachweisen, daß in Gegenden, wo viel Alkohol verbraucht wird, wie in Ob- erbayern (Schwaben), Bayern (Bier), Pfalz und Rheingebiet (Wein) die höchsten kriminellen Ziffern erreicht werden. Was die direkten Ursachen anbelangt, so kann man auch hier feststellen, wie durch Alkoholgenuß aus latenten Verbrechen, also bei Menschen, bei denen die Verbrechernatur noch im Unterbewußtsein schlummert, offene Verbrechen werden. Auf dem Gebiete der Alkoholkämpfung muß neben der Recht- sprechung die auffördernde Wirkung der Fürsorge mitwirken. Zum Schluß seiner sehr interessanten und mit Beispielen aus seiner Praxis durchwobenen Ausführungen kam der Redner noch auf den Entwurf des neuen Strafgesetzbuches zu sprechen, das sich der Alkoholfrage ganz besonders angenom- men hat.

\* Primiz. Die Mitteilung in letzter Nummer über die Primizfeier in der Unteren Pfarre ist dahin zu berichtigen, daß der Neupriester Bachstein und der assistierende Geistliche Fahrmeier heißt.

\* Gesehliche Miete 110 Prozent der Friedensmiete. Die „Lärzbrüder Zeits.“ veröffentlicht am amtlichen Stelle folgende Mitteilung: Durch Verordnung vom 11. März 1927 hat der Reichsarbeitsminister angeordnet, daß die gesehliche Miete vom 1. April 1927 ab mindestens 110 v. d. und vom 1. Oktober 1927 ab mindestens 120 v. d. der Friedensmiete beträgt. In Durchführung dieser Verordnung beträgt auch in Baden die gesehliche Miete für Wohnräume vom 1. April 1927 ab 110 v. d. und vom 1. Oktober 1927 ab 120 v. d. der Friedensmiete unter Beibehaltung des Zuschlages von 14 Prozent zu diesen Mietziffern für gewerbliche Räume. Der Zuschlag für untervermietete Räume wird wie bisher auf 100 Prozent der Friedensmiete errechnet. In welcher Höhe die Einnahmen aus den Mieterhöhungen den Hauseigentümern verbleiben oder teilweise zur Erhöhung der Gebäudeverschleißer und damit zur Deckung des Finanzbedarfs verwendet werden sollen, bleibt weiterer Entscheidung der Regierung und des Landtags vorbehalten.

## Die Lawinen fahren zu Tal

Die Frühlingssonne liegt über der Schneedecke der bayerischen Berge. Ein Tropfen und Rinnen durch Schichten und Rinnen, seit der Schneebild über die Triften weht. Bald werden die Matten in wunderbaren Farben kühlen. . . . .

Es kommen die Tage des Abtrüebens. Es ist eine unvergleich- liche Misch, die dann in unser Welt gebracht wird. Als „Ereun- märke“ (10% Feitgebalt) und als „Teilmärke“ (8%) wird diese unter Zuhilfenahme ihrer schließlichen Eigenschaften feinstgeklärte bayerische Alpenmilch über das ganze Welt verhandelt. In jedem Haushalt ist sie das Entzücken der Hausfrau. — In jedem einstufigen Geschäft erhältlich!

**Alpursa-Werke A.-G.**  
Biessenhofen, bayer. Allgäu. 54  
Vertreter: Hans Scharff, Mannheim  
G 7, 20/21. Telephone 28210.

bedanken, den er mit der gern gespendeten Zugabe von „Bonne der Bismut“ quittierte. Eine etwas wehmütige „Bonne!“ — Am Flügel saß Rudolf Feisch- Ludwigshafen und führte den Begleitpart mit aller erforderlichen techni- schen Gewandtheit und Ansfaltigkeit durch.

Dann brachte der Sonntag das glanzvolle Finale des ge- samten Musikfestes mit der Aufführung der „Reunite Symphonie“ nach der vorausgegangenen Ouvertüre zu „König Stephan“. Prof. B. Boebe leitete mit Berne und führte das grandiose Werk zu sieghaftem Erfolg. Alle herben Seelenkämpfe, durch die sich Beethoven, der Mensch, im ersten Satz mit der ganzen Kraft seiner Seele gerungen, blieb und sich überzeugend führen mitkämpfen, sachantische Ausge- lassentheit breitete er über das „Molto vivace“, mit seiner vielleicht etwas zu grazilich behandelten Motivverflechtung, fromme Jandrunk amte das Adagio und ebnete die Bahn, um den sich ausbreitenden Jubel des Schlusssatzes heranzulassen. Der mächtig einsetzende Chor gab diesem zu Sta und Er- füllung haltenden Presto überwälzende Wirkung. Was Wunder, wenn ein freventlicher Jubel einsetzte, wie er selten den Reich-Gold-Saal des Vereinshauses durchtobt. Und — man wartete auch auf Fr. Schmitt, der doch dem Beet- honenhör Gründer gewesen und nun Geist und Seele ist. Es war wieder ein horlicher Schöngesang, auch, wie man recht, mit erfolgfulcherer Bewingtheit begabt. Doch muß gesagt werden, daß die Männerstimmen schon bedeutend besser im Alngalichen waren. Ihre Solostelle bei dem Heldengesang des Tenors hatten sie reichlich mit Naturalismen aus. Warum wenn man wirklich schön singen kann? Trug das wenig glän- zende Vorbild von Anton Maria Lopez die Schuld, der seine herrliche Stelle durch das maßlose, klängearme Singen so stark des Effektes beraubte, trogt dem seine musikalische Sicher- heit wirklich imponieren mußte? (Er sang die ganze Partie ohne Noten!) Und weiter muß gesagt werden, daß aus diesem Chorlag eben doch noch größere Wucht herausgeholt werden könnte, wenn der Chor numerisch härter wäre, vor allem die ansaugarten Soprane, oder größere und reifere Stimmen be- säße! — Das Quartett hielt sich als Ganzes gesehen vorzüg- lich, während die Einzelleistungen stark differierten. Die Ein- facher noch schöner als in der Misa. Wer macht für den Kling in die gekürzte Höhe so kratzand noch? Die Rolle Le- trat etwas in den Schatten, der Ten geriet etwas bläß- lich. Und Fr. See fried übernahm sich in der Höhe. Seinem Vah etmet diese hohe Partie nicht. — Trogt alledem — es war ein großer Fas, es war ein imponierendes Schluß- stück des Pfälzischen Musikfestes, dem wir als höchsten Er- gebnis eine Te- nung der musikalischen Beftrebungen der Pfälz wünschen.

Dr. B. E. B.

Bereinsnachrichten

Die deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen, Berlin...

Die Radfahrer-Union Mannheim (früheres Haupt...

Der Gesangsverein 'Sängerkreis' veranstaltete am ver...

Kommunale Chronik

Besprechung der Gasfernversorgung

Mainz, 24. März. Am 21. März hielt der Verein...

Der Vortragende berichtet über die zum Teil seit fünf...

Im Anschluss daran teilte Oberbürgermeister Dr. Kild...

Ein Rentnerheim

Baden-Baden, 28. März. Schon seit geraumer Zeit...

Ladenburg, 28. März. Aus der jüngsten Gemeindev...

Darmstadt, 28. März. Der Stadtvorordnete...

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst...

Edingen, 28. März. Heute nachmittag 1 Uhr kam...

Schwellingen, 28. März. Gestern früh hat sich der...

Weinheim, 28. März. Unter gewaltiger Teilnahme...

Karlsruhe, 26. März. Vor einigen Tagen hielten die...

Eppingen, 24. März. Dem bei der Generalversamm...

Aus der Pfalz

Das Lambrecht Sommerfest

Lambrecht, 27. März. Das Lambrecht Sommer...

Weinproben

Bad Dürkheim, 25. März. Im Verband der Deutschen...

Deidesheim, 25. März. Das Pfarramt Deidesheim...

Udwigshafen, 26. März. Gestern versuchte in den...

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Table with 2 columns: Station-Name and 10 columns of water level data for March.

Unser moderner Dekorationsstoff

Basra

erzielt wundervolle transparente Wirkung. Ist indanthren...



Regie-Virginier 25 Wg.

der Oesterr. Tabak-Regie Nur echt mit rotem Halmende.

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Die Reichsbank im Jahre 1926

Erhöhter Umsatz / Gestiegener Goldbestand / Auslandschulden und Transfer.

Die Gesamtumsätze der Reichsbank, deren Abschlässe bereits im gestrigen Abendblatt mitgeteilt wurden, betragen 626 923 668 800 M gegen 574 519 116 400 M l. V. Der unbelastete Goldbestand der Reichsbank betrug am 31. Dez. 1925 1 298 074 412 M, am 31. Dez. 1926 1 831 383 722 M. Der Goldbestand ist während des Berichtsjahres nahezu ununterbrochen gestiegen, die höchste Summe war die des Jahreschlusses. An Reichsbanknoten waren im Umlauf am 31. Dez. 1925 2 900 345 000 M, 1926 2 735 528 000 M. Die höchste Umlaufziffer war die am Jahreschluss.

Aus dem Verwaltungsbericht ist u. a. zu entnehmen: Die Wirtschaftskrise des Jahres 1925 ging im Zusammenhang mit dem seit der Währungsstabilisierung im Gange befindlichen Reinigungsprozess gegen Jahresende auf verschiedenen Gebieten in eine leichte Konjunkturbelastung über. Die Grundlagen der Entwicklung erschienen trotz aller offensichtlichen Fortschritte nach wie vor schwach, zumal von der ungeklärten politischen Lage fortgesetzt ein Moment der Beunruhigung der Wirtschaft ausging und der Wiederaufbau des im Jahresverlauf zurückgeworfenen europäischen Wirtschaftsverkehrs durch handelspolitischen Protektionismus und industriellen Nationalismus alter und neuer Staaten gehemmt blieb. Das sich ferner nicht zum wenigsten auch aus dem auf der deutschen Wirtschaft schwer lastenden Reparationsproblem und den von Deutschland aus in die übrige Welt sich ergießenden, nicht aus wirtschaftlichen Antrieben, sondern aus politischen Motiven in Bewegung gesetzten Reparationszahlungen und -leistungen immer bedenklicher Störungen für den freien internationalen Güterverkehr und das auf ihn sich gründende Wohlergehen der weltwirtschaftlich verflochtenen Völker ergeben müssen, kann keinem Zweifel unterliegen.

Zur Kredit- und Diskontopolitik wird u. a. ausgeführt: Die Bank mußte vor allem bemüht bleiben, der am Markt sich abzeichnenden Tendenz zur weiteren Senkung des Zinsniveaus zum Durchbruch zu verhelfen, und dem sich mehrenden Kapitalangebot die Wege zu ebnen, um die Aktivität in Landwirtschaft, Industrie und Handel tunlichst zu beleben. Auf dem langfristigen Kapitalmarkt kam die Reichsbank zu Anfang des Berichtsjahres der latentvorhandenen Tendenz zu einer Umkehrung der Verhältnisse zu Hilfe durch planmäßige Ausgabe eigener und fremde Rechnung ausgeführte Pfandbriefe und durch die Uebernahme von Hypothekenschuldenscheinen durch die Golddiskontobank. Die Entspannung des Kapitalmarktes machte dann auch in der Tat Fortschritte. Trotz der ansehnlichen Zunahme der Emissionen wird man die echte Aufnahmefähigkeit des deutschen Kapitalmarktes und die eigentliche Kapitalneubildung nicht überschätzen dürfen, umso mehr, als die nach dem Damesplan vorgeesehenen Reparationsleistungen ständig einen beträchtlichen Teil der Ersparnisbildung absorbieren.

Infolge des reichen Zustroms von Auslandsgeldern war die Reichsbank gezwungen, ständig einen erheblichen Teil der ihr zugeflossenen Devisen zum Kauf von Wechseln an Auslandsmärkten zu verwenden, um die erforderliche Kotendeckung in Wechseln und Edelmetallen, wenn nicht in Inlandwährungen, so doch in Auslandswährungen bereitzustellen. Eine Zentralisierung der öffentlichen Gelder würde die Ansammlung von Behältnissen vermeiden und den Betrieb viel rationeller gestalten. Vor allem würde eine Senkung des Notenumlaufs erreicht. Das Hereinstromen übermäßiger Auslandskredite sei gefährlich.

Abgesehen von bedenklichen Währungs- und wirtschaftspolitischen Konsequenzen hat die übermäßige Aufnahme von Auslandskrediten auch eine reparationspolitische Seite. Transferdevisen, die nur aus Auslandskrediten aufgebracht werden, können nicht als Ersatz eines wirtschaftlichen Ueberschusses der Arbeitsleistung unseres Landes gelten, wie sie der Damesplan für die Ausführung der Reparationszahlungen voraussetzt. Insbesondere kann aus dem Gold- und Devisenbeständen der Reichsbank, soweit sie nicht aus solchen wirtschaftlichen Ueberschüssen, sondern aus Auslandskrediten herkömmt, nicht auf das Vorhandensein einer Transferfähigkeit geschlossen werden.

### H. S. genehmigt Abschluß / Erklärung Dr. Schacht

In der heut. S. S. war ein Anteilkapital von 8 879 200 RM, mit 12 131 Stimmen vertreten, verwies Reichsbankpräsident Dr. Schacht bei der Besprechung des Verwaltungsberichtes u. a. auf die Ausführungen über den Unterschied zwischen der Verzinsung der Aktien und der festverzinslichen Wertpapiere, die im Jahre 1913 etwa 0,5 v. H. betragen haben, dagegen 1926 rd. 5 v. H. Inzwischen habe sich diese Spanne allerdings infolge teilweise etwas höherer Gewinnausschüttungen vermindert. Weiter verwies Dr. Schacht auf die Tatsache, daß die Bank für Inlandwechsel keine Rediskonten vorgenommen habe und daß der Anteil der Wechsel mit zwei Unterschriften am Gesamtbestand 85 v. H. betragen habe. Der Rückgang der durchschnittlichen Größe der aufkauften Platzwechsel auf 1436 RM, gegen 8040 RM, im Jahre 1913 beweise, daß die Bank sich auch dem kleineren Geschäftskreis verschrieben habe.

In den Wirtschaftszahlen führte Dr. Schacht aus: Die Gewinnerklärung der Reichsbank für das abgelaufene Jahr zeigt in ihren Zahlen außerordentlich große Veränderungen gegenüber dem Vorjahre. Der Rohgewinn ist um rd. 70 Mill. RM, geringer als l. V., im wesentlichen durch die Ermäßigung der Zinssätze. Der Gewinnausschüttung im Wechsel- und Lombardgeschäft beträgt allein 60 Mill. RM. Schon hieraus ergibt sich, daß die Reichsbank in diesem Jahre nicht in der Lage war, ihren Rücklagen wie in den Vorjahren nennenswerte Zuweisungen zu machen. Gemäß § 37 des Bankgesetzes gehen lediglich die vorgeschriebenen 20 v. H. des ausgewiesenen Reingewinns, also rd. 45 Mill. RM, an die gesetzliche Rücklage, die sich dadurch auf rd. 325 Mill. RM, erhöht. Die von der deutschen Rentenbank an die Reichsbank geschuldete Beteiligung am Zinsungen ihres Wechselportefolioses ist auf rd. 61 Mill. RM, angetragenen und bleibt bis zur endgültigen Tilgung der umlaufenden Rentenbankfaktoren gehandelt. Alles in allem zeigt die Entwicklung des abgelaufenen Jahres, daß wir recht getan haben, aus dem erheblich größeren Ertrag der vorangegangenen Jahre die erforderlichen Rücklagen zu rekrutieren. Wir wünschen und hoffen, daß die starken Rücklagen, über die die Reichsbank verfügt, auch noch in kommenden schweren Zeiten die Reichsbank in die Lage versetzt, ein fester Stützpunkt der deutschen Wirtschaft zu sein.

Der Abschluß wurde alsdann ohne weitere Erörterung durch Juroren genehmigt. In den N. N. wurde für Geh. Rat Däweneck, der eine Wiederwahl ablehnte, Frhr. Magnus v. Braun (Reichsbankpräsident) gewählt und an Stelle der verstorbenen Herren Wiedfeld und Moser Dr. Fritz Fehsen und Komm.-Rat Dr. Hermann Schmidt-W. Garden. Die deutschen Mitglieder des Verwaltungsrates Geh. Rat E. Sagen und Franz Urbig wurden wiedergewählt.

Die Kapitalerhöhung der Banco genehmigt. Die G. B. der Hamburg-Amerika-Linie genehmigte einstimmig durch Juroren die Vermögensaufstellung sowie die Gewinn- und Verlust-

## Frankfurter Frühjahrs-Messe 1927

(Von unserem nach Frankfurt entsandten K. E.-Sonderberichterstatter.)

### Messe, Aussteller und Geschäft.

Das geschäftliche Ergebnis des ersten Tages hat den Eindruck, der bei Abfassung unseres ersten Berichtes vorherrschte, bestätigt, und der zweite Tag ihn noch im vollen Maße verstärkt. Die Frankfurter Frühjahrs-Messe hat den Beweis erbracht, daß sie für ihren Bezirk, und nicht nur allein für diesen, ein wesentliches Wirtschaftsinstrument ist. Schon allein diese Feststellung ist von erheblicher Bedeutung, da sie zu einem Teil den Streit der Messen untereinander und den der Verbände um die Messen zu einem gewissen Abschluß führen dürfte. Gewiß, eine „Nationalisierung“ auch des Messewesens war nach den Erscheinungen der Inflationszeit durchaus geboten und war es umso mehr, als nach dem Eintritt normaler Verhältnisse der Inflorensfaktor allenthalben herabgedrückt werden mußte. Falls wäre es hinwiederum, wenn man diesen Gedanken der Einsparung und Beschränkung überlegen wollte und wirtschaftlich Notwendiges und innerlich Gesundes um eines Schlagworts willen vernachlässigen würde. Es wird immer so bleiben, daß die Leipziger Messe die Hauptmesse des Kontinents und insbesondere der Exportindustrie sein wird. Dies schließt naürlich nicht aus, daß Frankfurt mit seiner alten Tradition und vorbildlichen Organisation für die deutsche Wirtschaft und insbesondere für die südwestdeutsche Wirtschaft ein wertvoller Mittler für den Warenumsatz sein kann. Es kommt immer darauf an, dieses Mittel zu benutzen, es zum größten Erfolg spielen zu lassen.

Voraussetzung hierfür ist, daß neben der guten Leitung einer Messe auch der Aussteller sich der Art dieser Warenvermittlung bewußt ist, mit anderen Worten, daß er sich auf das Geschäft der Messe einstellt. Hierin scheint es nach der langen Pause der Kriegs- und Nachkriegsjahre da und dort noch zu mangeln und mancher geschäftliche Mißerfolg ist eher auf der Unkenntnis der Art wie der Ware an den Einkäufer herangebracht werden muß, als auf die Messe selbst zurückzuführen. Das Messegeschäft hat eben besondere Bedingungen, von deren Berücksichtigung, abgesehen von den Konjunkturschwankungen, der Erfolg des Ausstellers abhängt.

Die Tatsache, daß auch in Frankfurt bereits ein Stamm von 30 bis 40 v. H. der Gesamtaussteller zu diesen verfertigten Messenbedingungen gerechnet werden kann, die wissen, was sie wollen, ist an sich ein Beweis genug, daß die Frankfurter Messe als Warenvermittlerin neben Leipzig notwendig ist. Ein weiterer ist der, daß die Gesamtausstellerauswahl gegenüber der letzten Frühjahrs-Messe um 40 und gegenüber der letzten Herbstmesse um 20 v. H. gestiegen ist. Es ist darum zu erwarten, daß bei einigermaßen heiler Entwicklung des Wirtschaftslebens die Frankfurter Messe die Entwicklung nehmen wird, die ihr ihrer Tradition gemäß und ihrer Lage entsprechend zukommt.

Die schon der erste Tag zeigt, ist auch der Besuch der Messe über Erwartung groß. Der Inflorensfaktor in Frankfurt eine Eigenheit besitzt, als seine Zusammenkunft nicht so sehr wie in Leipzig nur Schlichte umfaßt, sondern in hohem Maße Einkäufer aus den bis nach Oberbayern reichenden Hinterland, die nur den Sonntag zum Abschluß ihrer Geschäfte benutzen können, weil sie am Montag wieder im Geschäft sein müssen. Aus diesem Grunde kommt in Frankfurt dem geschäftlichen Ergebnis des ersten Tages größere Bedeutung zu und man war zu auch, wie schon gemeldet, im allgemeinen befriedigt, a. Z. sogar sehr zufrieden. Der Besuch aus dem Ausland hat im Bereiche der Besucher stellte die Schweiz, in zweiter Linie kamen Oesterreich, Ungarn, Holland, Frankreich, Tschechoslowakei und Belgien, doch auch die übrigen europäischen Länder sind ansehnlich vertreten. Von außer-europäischen Ländern sind vor allem Amerikaner in nennenswerter Zahl erschienen. Die wir beobachteten konnten, mocht sich überall, auch am zweiten Tage, ein hohes Kaufinteresse bemerkbar. Allerdings wird sehr sorgfältig gewählt und die Preise müssen scharf kalkuliert sein, während die allgemeinen Geschäftsbedingungen als durchaus normal angesehen werden können. Leider ist auf einen Uebelstand hinzuweisen, der den Umlauf gewisser Verbandsperrern und zu einem Teil auch die Mäßigkeit des Verkehrs um die Frankfurter Messe ad absurdum führen kann. Verleumdungen konnte beobachtet werden, daß Vertreter namhafter Firmen, die auf der Messe selbst nicht ausstellten, — a. Z. infolge Verbandsbeschlusses — Geschäfte aus der Hand heraus machten und so den Ausstellern mit verschiedenen Argumenten Käufer vom Stand wegabloten und verschiedene größere Geschäfte wegnahmen. Wegen derartigen unfeinen Geschäftspraktiken muß entsetzliche Einspruch erhoben werden, da sie u. E. nach gegen die guten Sitten verstoßen.

### Haus der Moden

Die Textil- und modische Industrie ist wieder vollständig erschienen und beweist damit, daß Frankfurt im „Haus der Moden“ seine Souveränität hat. Das Interesse konzentriert sich hier auf die Kollektivausstellung der Krefelder Samt- und Plüschindustrie, die in wirkungsvoller Weise hervorstechend angeordneten Raum den gerade gegenwärtig von der Mode bevorzugten Seidenstoffe mit vorführt, wobei zu betonen ist, daß besonders die farbigen und gemusterten Pannes von der diesjährigen Mode besonders be-

vorzugt sind. In ebenso mehrergültiger Weise präsentiert sich die Ausstellung der Aceta-Seide, die ein herausragendes Bild farbiger Seidenwogen bietet und den Siegeszug der Kunstseide dokumentiert, die in Kürze reiflos über die Naturseide triumphieren wird. Interessant ist hier der Fortschritt, der in der Anwendung der Aceta-Seide zu verzehrerischen, die nicht nur mit wachsenden und farbenreichen Atlas- u. Milaneseffekten für Unterwäsche, sondern neuerdings neben Satin und Foulardstoffen mit herrlichen Ergebnissen in den von der Mode jetzt bevorzugten Crepe marocain, Crepe Georgette und Crepe de Chine aufwartet. Die Aceta-Seide kann auch in Kunstgewerbe jetzt Verwendung finden, da es gelungen ist, eine der natürlichen Seide vollkommen gleichwertige Stid- und Strickseide (Hilfseide) in den Markt zu bringen.

Kollektivausstellung der Yvonne Seidenindustrie, die eine raumtechnisch zwar wenig glückliche, aber in Bezug auf ihre Ergebnisse, sehr reich besetzte Ausstellung — in der die ausgewirten und geblumten Muster überwiegen — nach Frankfurt gelangt hat. Die Ausstellung geht von dem Verband Yvonne Seidenwebereien aus und steht unter Führung seines Ehrenpräsidenten Bougeré, der von seiner Regierung beauftragt wurde, dem Oberbürgermeister Dr. Vandmann offiziell die Aufgabe der Goethehaus-Restaurierung an die Stadt Frankfurt mitzuteilen. Im übrigen zeigt die Textil- und Konfektionsausstellung (Tamen wie Herren), ebenso wie die allgemeine Textilindustrie keine besondere Veränderung in Bezug auf Stoffe und Farbensammlungen. Das Geschäft des zweiten Tages war in Textilien gut, a. Z. ausgenommen. Die Nachfrage und das Geschäft blieben abgesehen von Saisonartikeln, die lebhaft gefragt werden, allgemein gleichmäßig verteilt.

### Schuh und Leder

Trotz der Beschlüsse der Schuh- und Lederwarenverbände ist das Haus Schuh und Leder vollkommen besetzt. Der Ausfall, den die Messe durch die schon erwähnten Beschlüsse, die sich wohl nach dem Ergebnis der diesjährigen Messe, nicht mehr länger aufrechterhalten lassen, erlitten hat, wurde dadurch ausgeglichen, daß in die freigebliebenen Plätze der Großhandel sprang und der dadurch zum Ausdruck brachte, daß er Frankfurt für die Anknüpfung weiterer Geschäftsverbindungen für gut hält. Die Ueberbeschäftigung der Schuhindustrie, die zu dem Messerwerb geführt hat, sollte doch die Verbandsleiter nicht verleiten, so kurzfristig zu denken, denn schließlich ist auch das Schuh- und Ledergeschäft Konjunkturschwankungen unterlegen, sodas sich Maßnahmen derartiger Art für diejenigen, die von der Messe fernbleiben, unter Umständen unangenehm bemerkbar machen können. Die Abhaltung von Messen dient nicht nur für den Tag und die Bedürfnisse der nächsten 3 Monate, sondern ist in gewissem Sinne auch eine Einrichtung für die Zukunft. Eine ständige Vertretung auf der Messe wird das spätere Geschäft in schwierigen Zeiten erleichtern. In der Leder- und Galanterie- und Spielwaren-Abteilung sind die meisten der alten Stammesaussteller vertreten, die die allbekanntesten deutschen Qualitätswaren, a. Z. sehr geschmackvolle Neuerungen, vorzeigen. Die Verwendung von Schlangen- und Eidechsenhäuten hat sich aufsehend nicht so einbürgern können, denn hier wie auch in der Schuhabteilung ist man mehr bei den altbewährten Lederarten geblieben, die allerdings weiter in den eingeführten Modefarben zu sehen sind.

Das Kunstgewerbe ist diesmal schwach vertreten und Ganau fehlt vollkommen, das sich im Hinblick auf die große Frankfurter Gold- und Silberausstellung im nächsten Jahre diesmal zurückgehalten hat. Was an ausgestellten Gegenständen kunstgewerblicher Art zu sehen ist, ist durchaus gediegen und geschmackvoll, wobei natürlich die Wiener Kollektivausstellung mit ihrer ideenreichen Formgebung dominieren muß.

Die Spielwarenausstellung bietet nichts sehr Erfreuliches. Man ist hier auf dem alten Standpunkt stehen geblieben und zeigt geschmackvoll wie auch qualitativ Allhergebrachtes.

Das Geschäft in Schuhen und Lederartikeln blieb auch am zweiten Tage befriedigend und war da und dort sogar sehr gut, wobei besonders gediegene Lederartikel auf abhändelten. In Spielwaren ist der Geschäftsgang mäßig, weil eben die Aussteller in geschmacklicher Hinsicht zurückgeblieben sind, so daß in dieser Abteilung nur die technischen Spielzeuge größere Abschlüsse zeitigen konnten.

### Wäbelmesse

Im Gegensatz zu Köln zeigt die Wäbelmesse vollkommenen Belegung, ja sogar 30 v. H. der Anmeldungen konnten, da sie zu spät erfolgten, gar nicht mehr berücksichtigt werden. Leider ist hier zu sagen, daß sich die Wäbeldindustrie mit zunehmendem Alter und zum Teil geschmacklich unmöglichen Modellen vertreten ist. Der Unterschied wird um so krasser, wenn man die gelegenen Wohnraumrichtungen der Festhalle und namentlich die ebenso sehr praktische wie geschmackvolle „Frankfurter Küche“ gesehen hat. Von fertigen Wäbeldern herrschen Küchenrichtungen in Tisch-Pine vor, die ungläubliche Verzerrungen aufweisen. Sofeszimmer- und Schlafzimmersrichtungen bewegen sich im allgemeinen im Allhergebrachten, wobei das schlecht geschmückte Ornament noch vorwiegt und da und dort verzeerende Anstriche zu sehen sind. Das Geschäft ist trotzdem gut und in einzelnen Bedarfsbereichen sogar ausgezeichnet. Haushaltungsgegenstände sind diesmal nicht so stark wie sonst vertreten, wieson aber auch am zweiten Tage flotten Geschäftsgang auf.

rechnung für 1926 sowie die vorgeschlagene Ausschüttung eines Gewinnanteils von 5 v. H. Sodann wurde folgender Antrag einstimmig genehmigt: Das Grundkapital der G. von 121,37 Mill. RM, wird um den Betrag von 30 Mill. RM, durch Ausgabe von 100 000 Stück Inhaber-Stk., zum Nennwert von 300 Mark erhöht. Das gesetzl. Bezugsrecht der Aktionäre für diese Erhöhung wird ausgeschlossen. RM, und Vorstand werden ermächtigt, sämtliche neuen Aktien zu einem Kurse von nicht unter 100 v. H. an eine Bankengruppe mit der Verpflichtung zu vergeben, hier von den alten Aktionären einen Teilbetrag von nom. 25 Mill. RM, im Verhältnis von 5:1 anzubieten.

### Jahresabschlüsse im Ruhrbergbau

8 v. H. Jahresdividende f-1 Dannedmann — Großer Reingewinn der Darpener Bergbau-A.G.

Die Mannesmann-Röhrenwerke bringen für das Zwischenjahrsjahr Juli-Dezember 1926 eine Dividende von 4 v. H. v. H. für das ganze Jahr gerechnet von 8 v. H. gegenüber 5 v. H. l. V. auf 116,2 Mill. St.M. in Vorschlag. Bei den Ziffern der Gewinn- und Verlustrechnung ist zu berücksichtigen, daß sich die neuen Ziffern auf 8 Monate, die Vergleichsziffern aus dem Vorjahre dagegen auf 12 Monate beziehen. Der Bruttoertrag (alles in Mill. M) stellt sich auf 16,40 (l. V. 17,00). Von ihm sind abgezogen die gesamten Unkosten der Betriebsstätten und der Hauptverwaltung mit 3,50 (0,92), Zinsen mit 0,82 (2,89), Steuern einschl. Waren-

umsatzsteuer mit 2,88 (4,42), Abschreibungen auf Anlagen mit 3,65 (4,83). Von dem einschl. Vortrag verbleibenden Reingewinn von 8,15 78,80, also fast gleich hoch wie im vorausgegangenem ganzen Jahre! wird vorgeschlagen, 0,28 (0,31) an den gesetzlichen Reservefonds zu überweisen, die naturgemäß festgelegte Verzinsung der Vorgussaktien mit 3 v. H. vorzunehmen und 4 v. H. Dividende gleich RM 461 Mill. auf RM 115,20 Mill. St.M. zu verteilen. 3,12 Mill. sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. Zu den Mitteilungen über Verhandlungen zwischen Mannesmann und den Vereinigten Stahlwerken bemerkt die Verwaltung, daß solche Verhandlungen weder bisher stattgefunden haben, noch gegenwärtig stattfinden. Dagegen ist es bei gelegentlichen Zusammenkünften, wie natürlich, stets zu geschäftlichen Ausdrücken zwischen den Leitern der beiden Gesellschaften gekommen. Eine Vereinigung beider Gesellschaften und einem Teil auf den Bau in, Düstmatz ist dabei nicht die Rede ge-

Die Darpener Bergbau A.G. erzielte einen fast siebenmal höheren Reingewinn als l. V. mit 3,4 Mill. St.M. 1,17 Mill., was ein deutlicher Beweis für die Hochkonjunktur als Folge des englischen Streiks sein dürfte. Für Abschreibungen werden RM 11 618,741 (l. V. 8,7 Mill.) und für allgemeine Rücklagen und solche für erforderliche Neuanlagen RM 6 Mill. verwendet. Auf die St.M. wird, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 8 (l. V. 0) v. H. zur Verteilung gebrocht.

Handelsnachrichten

Spareinlagen bei den badischen Sparkassen im Februar

Aus der Zusammenstellung der monatlichen "Eildienst-Ratifikal" der badischen Sparkassen geht hervor, daß im Monat Februar eine Vermehrung der Spareinlagen um ca. 6,9 Mill. RM. erfolgt ist. Der Bestand an Spareinlagen betrug am 1. Febr. ds. Js. bei 141 badischen Sparkassen ca. 156,8 Mill. Die Einzahlungen im Laufe des Monats belaufen sich auf 18,8 Mill. die Rückzahlungen auf 6,9 Mill. Ende des Berichtsmontats waren demnach ca. 163,2 Mill. vorhanden. Von 8 Sparkassen stehen die Ergebnisse noch aus. Das Einkübergerguthaben bei den 141 Kassen, die sich an der Monatsberichterstattung beteiligt haben, beträgt rund 97 u. 9. des Spareinlagenbestandes sämtlicher badischer Sparkassen. Der Gesamtbetrag der bei den 149 in Betrieb befindlichen badischen öffentlichen Sparkassen am 28. Febr. 1927 vorhandenen Spareinlagen kann hiernach auf 1.168 Mill. geschätzt werden. Die Giro-, Scheck- u. Depositionen in den Sparkassen betragen am 28. Febr. 1927 28 Mill. zurückgegangen. Man kann daraus bereits die Anspannung der Betriebsmittel erkennen, die sich im laufenden Monat schon stärker fühlbar gemacht hat.

Erhöhung der Basalt-Union. Nach langwierigen Verhandlungen in der Reichsdeutschen Basalt-Industrie ist unter Beteiligung von mindestens 90 u. d. dieser Industrie ein Vertrag zustande gekommen, der ausgedehnter Weise die Regelung der Produktion und enge Zusammenarbeit mit den in Frage kommenden Abnehmerkreisen zum Gegenstand hat. Zu diesem Zweck ist es gelungen, den Mitgliedern der Vereinigung Produktionsquoten zuzuwenden. Ferner sind Bestimmungen über die Preisbildung und in dem beschlossenen Industrievertrag nicht enthalten. Der Inhalt des Vertrages ist in engerer Fühlungnahme mit maßgebenden Vertretern der Abnehmerorganisationen zustande gekommen. Die mit den Abnehmerkreisen gepflogenen Verhandlungen haben dazu geführt, daß die an der Verhandlung beteiligten Arbeitnehmervertreter ihren Verwaltungen und Organisationen empfehlen werden, in enger Fühlung und in Arbeitsgemeinschaft mit der Basaltunion zu arbeiten. Gegenstand dieser Gemeinschaftsarbeit zwischen Produzenten und Abnehmern wird auch die noch polwärts gerichteten Gesichtspunkte richtige Preisbildung für die in Frage kommenden Industrieprodukte sein.

Die Konvention der westdeutschen Maschinenindustrie einflussreicher. Die am 28. März geführten Verhandlungen zur Bildung einer Konvention der westdeutschen Maschinen, von deren Ergebnis man einen wesentlichen Fortschritt auf dem Wege zur Konventionsbildung erhoffte, haben ergeben, daß es vorläufig zu einer Preisbindung nicht kommt. Die Verhandlungen sind zwar nicht endgültig abgebrochen, neue jedoch auch nicht angelegt worden.

Die amerikanische Automobilproduktion im Februar. Trotz der Kürze des Monats Februar wurden in diesem Monat in den Ver. Staaten 208.500 Automobile hergestellt, gegenüber 244.142 Wagen im Januar dieses Jahres. Die Februar-Produktion erstreckte sich auf 200.000 Personen- und 88.000 Frachtautomobile.

Wagh u. Freytag AG. in Frankfurt a. M. Die Gesellschaft hat gemeinsam mit der Chemisch-Pharmazeutischen AG. Bad Homburg die "Gantzer W. m. b. H." gegründet zur Ausbeutung eines neuen, aus Amerika übernommenen chemischen Patentverfahrens, das geeignet ist, auf einfache Weise Betonschlacken zu behandeln, daß die Struktur des Betons sichtbar wird.

Waserische Granit AG. - Kapitalerhöhung. Die Verwaltung der Waserische Granit AG. in Regensburg beantragt eine Kapitalerhöhung um 200.000 auf 1.678.400 A unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre.

Abschlüsse

Wiederanahme der Dividendenansprüche bei der Salzwirk Salzbrenn AG. in Heilbronn a. N. Der gestrige A.R.-Sitzung wurde die Bilanz für das Jahr 1926 zur Genehmigung vorgelegt. Diese hat nach Abschreibungen, die sich im Rahmen des Vorjahres halten und nach Berechnung des Verlustvortrages aus dem Jahre 1925 (147.823 A) mit einem Gewinn von 249.840 A abgeschlossen. Der A.R. wird zur Verteilung an die Aktionäre eine Dividende von 7 (0) u. d. vorgeschlagen werden.

Wagh, Tricotweber Mattes u. Lutz AG. in Weiskheim. Durch den außerordentlichen Rückgang der Baumwollpreise, ferner durch Verluste bei der Grundbesitz, die drückende Steuerlast und sonstige außerordentliche Anfälle auf Unkostenkonto hat sich im Q. 1926 ein Verlust von 145.154 A (i. S. Ueber-schuss 7568 A abgeschrieben) ergeben, der, wie bereits gemeldet, auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Nach der Vermögensaufstellung auf 15. Dez. 1926 haben sich die Vorräte auf 311.408 (296.761) A erhöht, Banken und Schuldner dagegen auf 8857 (2999) bzw. 176.384 (281.900) A erniedrigt. A.R. umv. 1.200.000, Gläubiger 47.853 (79.626) A.

Bergwerksgesellschaft Georg v. Gleisler Erbo. Die verlautet, wird die Gesellschaft voranschreitend eine Ausbeute von 150 bis 200 A le Anteil für das Q. 1926 zur Verteilung bringen. Aluminium-Industrie AG. Rechenplan. Im Anschluß an die Abschlußarbeiten entnehmen wir dem Geschäftsbericht: Wir haben und im vergangenen Jahre, zusammen mit anderen Aluminiumproduzenten, an einer spanischen Aluminiumfabrik beteiligt, die im Sommer 1927 ihren Betrieb eröffnen soll. Um auf dem bedeutenden und ausgedehnten italienischen Markt setzen Fuß zu lassen, haben wir zusammen mit einer italienischen Gruppe die Erstellung einer Aluminiumfabrik im Industriepark von Venedig beschlossen und die Arbeiten begonnen. Das italienische Unternehmen konnte sich auch interessante Wasserkräften sichern, deren Ausbau sofort anhand genommen wird. Wir rechnen damit, noch im Jahre 1927 die Produktion in Italien aufnehmen zu können. Die französischen Gesellschaften, bei denen wir beteiligt sind, haben im abgelaufenen Jahre normal gearbeitet. Die Ansprüche aus der Regulatorzeit wurden durch Annahme des vor Jahresfrist erfolgten Gerichtsurteils endgültig geregelt. Die schließlichen endgültigen Entscheidungen könnten als angemessen bezeichnet werden, sind aber durch die starke Entwertung der französischen Valuta in ihrem Werte wesentlich herabgesetzt. Die deutschen Beteiligungsgesellschaften haben im abgelaufenen Jahre beständig gearbeitet und für ihre Produkte Absatz gefunden. Die rumänische Beteiligungsgesellschaft hat die Ausbeute in kleinem Umfange wieder aufgenommen. Die Aluminiumverarbeitungen in der Schweiz hatten fast das ganze Jahr unter der schon Ende 1925 eingetretenen Absatzkrise zu leiden, und erst gegen Jahresende ist eine gewisse Besserung im Absatz eingetreten. Die Werke sind heute annähernd voll beschäftigt, leiden aber unter stark gedrückten Preisen. Das Elektrizitätswerk Jilée-Turmann hat die Arbeiten am Staueprogrammmäßig vollendet und konnte im Oktober 1926 mit der Pleistung von Energie aus dem Staubecken beginnen. Es fand für die volle Energie Absatz.

Ritter - Wier AG. in Durlach. Die früher zum Jaager-Konzern gehörende, jetzt von amerikanisch-englisch-schweizerischen Aktien beherrschte Gesellschaft (Dental-Vertrieb) schließt 1926 mit einer Erhöhung der Unterbilanz auf 1,58 (0,71) Mill. A bei 2,50 Mill. A R., dessen Herabsetzung auf 1,50 Mill. und Wiedererhöhung auf 1,50 Mill. vor einigen Monaten beantragt wurde. 2,22 (2,04) Mill. A Kreditoren haben 0,55 (0,45) Mill. A Debitoren und 1,46 (1,07) Mill. A Lagerbestand gegenüber. Die AG. wählte Herrn W. J. A. Schepard, Direktor der The Amalgamated Dental Co., Ltd., London, neu in den A.R.

Dividendenrückzahlung der F. S. Hammerstein AG. in Eschbrunn. Der A.R. wird für das Jahr 1926 die Verteilung einer Dividende von 6 (5) u. d. vorgeschlagen. In der für Ende April vorgesehene A.R. wird die Verwaltung ferner den Antrag stellen, die vorhandenen 100.000 A voll einbezahlten Verrentungsschulden zu 1. A aus dem Gewinn des verflochtenen Geschäftsjahres einzuziehen, nachdem der ursprüngliche Verwendungszweck für diese Aktien in Wegfall gekommen ist.

Kollmanner Baumwollspinnerei u. Weberei AG. in Kollnau, Baden. Aus einem Reingewinn von 152.819 A 8 u. d. Dividende.

Feldmühle Papier- und Zellstoffwerke AG. in Steintal. Die Gesellschaft erzielte 1926 nach Abzug aller Unkosten und einh. Vortrag einen Betriebsergebnis von 2.641.906 (2.296.789) A. Für Abschreibungen werden 1.508.067 (1.042.212) A veranschlagt. Von dem verbleibenden Reingewinn von 1.481.608 (954.576) A werden 6 u. d. Dividende auf die 125.000 A R., 6 u. d. auf die 270.000 A Genussscheine und 12 (10) u. d. auf die im Verkehre befindlichen Stk. zur Verteilung vorgeschlagen.

Schramm u. Wegerle, Rad- und Maschinenfabriken AG. in Offenbach a. M. Entgegen der bisherigen Absicht, für 1926/27 nur eine Dividende von 6 u. d. zu verteilen, beschloß der A.R. der AG. am 21. April nun doch eine unveränderte Dividende von 7 u. d. vorzuschlagen.

Wassende Copper Mining Co. Das Unternehmen erklärt eine unveränderte Dividende von 0,75 auf die Aktie von nom. 60 Dollar.

Gunard-Rine. Für das abgelaufene Q. 6 (5) u. d. Dividende, 100.000 (0) Stk. gehen in die Reserve.

Mannheimer Produktenbörse

Table with market data for Mannheim products exchange, including wheat, rye, and other grains.

Berliner Metallbörse vom 28. März

Table with market data for Berlin metal exchange, listing prices for various metals like copper, zinc, and aluminum.

Gerichtszeitung

Ein neuer großer Betrugsprozess in der Pfalz

Einer der größten Prozesse, die je vor pfälzischen Gerichten verhandelt wurden, begann gestern vormittag vor dem Großen Schöffengericht Frankenthal. Der Anklage liegt der noch nicht beendete Konkurs der alten, früher sehr gut fundierten und angesehenen Firma Jakob Mayer I in Frankenthal, einer der bedeutendsten Kartoffel- und Landesproduktengroßhandlungen Deutschlands zu Grunde. Angeklagt sind die beiden Teilhaber der Firma Kommerzienrat Julius Mayer, dessen Bruder Daniel Mayer und der Sohn des Kommerzienrates Mayer, Jakob Mayer in Berlin, Teilhaber der Tochtergesellschaft Polensky u. Mayer in Berlin, deren anderer Teilhaber Polensky mit dem Prokuristen Benz und dem Buchhalter Bals der Firma Jakob Mayer I ebenfalls auf der Anklagebank sitzt. Die Anklage lautet auf betrügerischen und einseitigen Bankrott, Betrug, schwere Untreue, schwere Untreue und auf Verstoß gegen diese Verbrechen und Vergehen. Schon im Jahre 1924 erlitt die Firma Jakob Mayer durch Außenstände sauler Kunden Verluste in Höhe von 110.000 RM. Der zweite und nicht minder ins Gewicht fallende Grund für die schlechte Finanzlage der Firma waren die außerordentlich hohen Privatentnahmen der Firmeneinhaber Daniel und vor allem Julius Mayer, die auf sehr großem Fuße und weit über ihre Verhältnisse lebten. Kommerzienrat Mayer hielt u. a. einen Rennstall von acht Pferden und zwei Jagden und verlor viel Geld.

am Tois und beim Kartenspiel. Er verbrauchte in der Zeit vom 1. Januar 1924 bis zum Zusammenbruch der Firma am 19. April 1926 für sich 240.000 Mark, sein Bruder Daniel nur 55-60.000 Mark. Die Folge war, daß die Firma schon im Jahre 1924 nicht mehr über die nötigen flüssigen Mittel verfügte und gezwungen wurde, in immer größerem Umfange Bankguthaben in Anspruch zu nehmen, wodurch hohe Zinsenlasten entstanden. Diese Mißwirtschaft der Firma, deren größte Vermögensgegenstände schon Ende 1924 zum mindesten zu vier Siebenteln belastet waren, wirkte sich im Jahre 1925 so stark aus, daß die Angeklagten Julius Mayer und sein Prokurist Benz zu dem verzweifeltsten Mittel der Bankrottklärung griffen, indem sie Blankoaktie, die sie sich zu verschaffen gewußt hatten, in Höhe von 110.000 Mark auf die Firma Kientisch & Cie. in Bärth ausstellten. Diese Aktie hat die Firma Mayer später eingelöst. In der Bilanz vom 31. Dezember 1924 betragen die Verbindlichkeiten bereits 1.135.000 RM., der Grundbesitz war zu 880.000 Mark verschuldet. Der drohende Zusammenbruch wurde nur dadurch hinausgeschoben, daß es gelang, von dem Verband Schweizer Konsumvereine in Basel gegen knoobefähige Sicherheitsleistung einen Kredit von 500.000 Schweizer Franken zu erhalten und daß die Bayerische Landesproduktbank in München, die der Firma damals einen sehr hohen ungedeckten Kredit gewährt hatte, sie mit allen Mitteln unterstützte. Als jedoch im September 1925 eine Sanierungsaktion daran gescheitert war, daß ein weiterer Schweizer Kredit abgelehnt wurde, war das Schicksal der Firma Jakob Mayer I besiegelt. Durch allerlei Schiebereien und unerlaubte Manipulationen suchten die Firmeneinhaber, den Konkurs hinauszuzögern, um aus der Konkursmasse für sich zu retten, was noch zu retten war. Einer der Hauptleidtragenden dieser Schwindelaktion war die Stadtgemeinde Frankenthal, deren Sparkasse der Firma einen Kredit von 70.000 RM. gegen hypothekarische Sicherheit eingeräumt hatte. Dieser Kredit war Ende 1925 von der Firma überzogen, sodas die Schuld Ende Januar 1926 etwa 180.000 RM. betrug. Durch eine gefälschte Bilanz

gefälschte Bilanz vom 31. März 1926 die einen Vermögensbestand von 1.833.000 RM. aufwies, gelang es den Angeklagten, den Direktor der Sparkasse zu bewegen, nicht nur von Zwangsmaßnahmen gegen die Firma abzusehen, sondern auch für die Firma eine große Anzahl von Bescheiden und Schecks einzulösen oder in Zahlung zu nehmen, von denen bei der Zahlungseinstellung am 19. April 1926 73.000 RM. zu Protest gingen, sodas die Stadtgemeinde, da die Sparkasse nur Sicherheiten im Betrage von etwa 100.000 RM. besitzt, um den weiteren Betrag von etwa 100.000 RM. geschädigt ist.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Dr. Hans, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, 2 u. 2. Direktion: Ferdinand Henne. Chefredakteur: Kurt Richter - Verantwortl. Redakteur: für Politisch: Hans Albrecht Wehner - für Lokal: Dr. G. Kayler - Kommandant-Polizei und Polizei: Richard Schindler - Sport und Neues aus aller Welt: Fritz Müller - Handelsvert.: Kurt Geyer - Gericht und alles Uebrige: Franz Richter - Anzeigen: Dr. H. G. Geyer.

Advertisement for Brunzifolien (Duisches Reinigungsblech) showing the product name and a plus sign.

bedeutet: Waschvermögen + Lösungskraft = Doppelwirkung. Weiter nichts! Keine scharfen oder schädlichen Bestandteile wie Chlor, Wasserglas, Sauerstoff usw. Machen Sie einen Versuch - möglichst an einem besonders stark verschmutzten Arbeitskleid, Wäschestück oder dergleichen oder bei mit Öl, Fett, Teer usw. verschmutzten Händen - und überzeugen Sie sich selbst von der bisher ungekannten, geradezu verblüffenden Reinigungskraft dieser auf ganz neuer wissenschaftlicher Grundlage aufgebauten Haushaltsseife - in den einschlägigen Geschäften zum Preise von 45 Pf. für das große (250g) Handstück erhältlich - der

Advertisement for Brunzifolien mit dem T (Duisches Reinigungsblech) featuring a circular logo with the letter T.

Ausschlagende Fabrikanen für Baden, Württemberg und die Rheinpfalz: Koll & Schmalz, Bruchsal (Baden). Auskunft über die Brunzifolien-Seife und ihre Wirkung auch durch die Zentralfabrik für die Verarbeitung der Brunzifolien, die Polborn AG., Berlin 310.

Advertisement for Vivil Pfefferminz featuring a cartoon character and the brand name.

Advertisement for Casar Fesenmeyer Brautpaar featuring wedding rings and the brand name.

### Sportliche Rundschau

#### Zugungen des Deutschen Reichsausschusses

**Die Vorstandssitzung**  
Im Reichsministerium des Innern in Berlin fand am Sonntag unter dem Vorsitz von Excellenz Dr. Lewald eine Vorstandssitzung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen statt. Der Vorsitzende referierte zunächst über die Geschäftslage und den Arbeitsplan. Die Hauptversammlung 1927 des Deutschen Reichsausschusses findet in der Zeit vom 2. bis 4. Juli in Karlsruhe statt; in Verbindung damit wird auch die Tagung der Ortsgruppen abgehalten. Im Jahre 1928 finden dann wieder die regionalen Tagungen der Ortsgruppen statt. Die Sammlungen für den Olympiakongress beginnen am 1. Mai. Anträge für diese Sammlungen hängen in der Reichsbank und ihren Nebenstellen, öffentlichen Bauten und Postanstalten aus. — Für die Spielplatztagung haben die Verbände dem Reichsausschuss ergeben, besonders darauf hinzuwirken, daß in Zukunft weniger große städtische Anlagen und Stadionsbauten errichtet werden, sondern mehr den Leistungsbedürfnissen der Allgemeinheit entsprochen wird. Der Bau von Vereinstanlagen müsse härter unterstützt werden. — Für den verstorbenen Generalpräses Mosert wurde der jetzige Generalpräses der Deutschen Jugendkraft, Wolter in den Vorstand des D. R. A. berufen. Der Kassenausschuss des D. R. A. balanciert mit 720.000 M. für den Haushaltsplan des Jahres 1927 sind 675.000 M. eingelegt worden. — Der Bau des Sportforums schreitet rüstig vorwärts. Ein Drittel der Turnhallegebäude ist bereits fertiggestellt. — Dr. Dem berichtete über die Verhandlungen in Amsterdam. In Amsterdam sind die Hotels Orange und Grandhotel mit je 40 Betten für die Fußballspieler und Hockeyspieler der Olympiamannschaften und 250 Betten für die Hauptspieler gemietet worden. Dazu kommen die Quartiere in den drei von der Deutschen Botschaft. In Amsterdam stehen 30 Quartiere zur Verfügung. Als Lageräume für die nicht beschäftigten Mannschaften ist eine Schule in der Nähe des Stadions zur Verfügung gestellt worden. Die Verbindung zwischen Amsterdam und Amsterdam soll mit Automobilen auf der breiten, 26 km. langen Automobilstraße Amsterdam-Amsterdam aufrecht erhalten werden. Die nächste Vorstandssitzung des D. R. A. findet am 4. Mai in Berlin, die nächste Sitzung des Olympiakongresses am 21. Mai in Berlin statt.

Im Anschluß an die Vorstandssitzung fand eine Mitgliederversammlung des D. R. A. statt, die ebenfalls unter dem Vorsitz von Excellenz Lewald

hand. Dr. Die m berichtete hier über den Stand des Kampfes um die tägliche Turnstunde und über die Propagandawirkung der D. R. A. - Zeitschrift zur täglichen Turnstunde, die als Druckausgabe des Reichstages herausgegeben worden ist. Schneider führt demnächst wieder die tägliche Turnstunde ein. Der Vorkämpfer der täglichen Turnstunde, Rektor Rindermann-Galle ist zum Magistratsschulrat ernannt worden. — Ueber die Deutsche Hochschule für Leibesübungen sprach Professor Schulz. Der Andrang zur Hochschule ist so stark, daß Prüfungen und städtische Unternehmungen zur Bedingung gemacht werden müßten. Seit Beginn wurden 800 Studenten eingeschrieben, im Jahre 1926-27 allein 544. Das Diplom erhielten 99 Studenten und zwar 87 männliche und 12 weibliche. Die Nachfrage nach Lehrern übersteigt das Angebot. Die Spielplatztagung findet in der Zeit vom 23. bis 30. Juni unter dem Vorsitz von Dr. Jentsch statt. Die Einladungen zu dieser Tagung sind bereits ergangen. Im Anschluß an die eigentlichen Beratungen findet eine Rundfahrt durch Deutschland statt. — Ueber die Stadtämterfrage sprach Dr. Brandt. Ein Idealhandlungsplan soll vom D. R. A. aufgestellt werden. Die nächste Mitgliederversammlung des D. R. A. findet in Verbindung mit der Jahres-Hauptversammlung des D. R. A. im Juli in Karlsruhe statt.

#### Flugsport

##### Segelflugtag in Pirmaesend

Pirmaesend, 17. März. Der vom Pirmaesenser Segelflugverein seit langem vorbereitete Herbstflugtag für die Segelflieger ist am Sonntag morgen eröffnet worden. Teilgenommen haben die Pirmaesenser mit ihrem „Manfred“ und die Karlsruhe-Fliegergruppe mit dem bereits am Büchelberg preisgekrönten „Brigant“. Gegen 11 Uhr wurde mit „Manfred“ der erste Start versucht. Die Witterungsverhältnisse waren nicht gerade günstig, ab und zu regnete es und der Wind ließ, was den Start anderriff, manches zu wünschen übrig. Trotzdem startete „Manfred“, kam aber nur auf etwa 6 Meter Höhe, weil er nicht gerade gegen den Wind startete. Eine Welle brückte ihn zu Boden. Dabei ging der Apparat in Trümmer, sodass die Maschine ausbleiben mußte. Der Pilot Weich zog sich eine empfindliche Quetschung des Oberarmes zu und mußte sich deshalb nach Hause begeben. Dann wurde der „Brigant“ der Karlsruhe-Fliegergruppe gemacht. Infolge der schon erwähnten schlechten Witterungsverhältnisse gelang nur ein größerer Flug über die Bahnlinie ins Büchelstal über eine Strecke von etwa 1500 Metern. Auch die übrigen Starts waren mäßig, wussten aber, da nicht genügend Höhenfeuertrieb erzeugt werden konnte, vorzeitig abgebrochen werden. Gegen ein Uhr mittags haben sich die sehr zahlreich er-

schienenen Zuschauer wieder nach Hause entfernt, da die Fortsetzung des Herbsttages wegen der nunmehr eingetretenen nünftigen Windstille nicht möglich war. Trotz des Unfalles beim ersten Start konnte man doch feststellen, daß die Maschine der Pirmaesenser gut funktionierte. Es ist zu bedauern, daß der Pirmaesenser Segelflugverein, der trotz der Kürze seines Bestehens schon ganz schöne Erfolge zu verzeichnen hat, nicht die Gelegenheit wahrnehmen konnte, sich mit den Karlsruhe-Fliegern, die auf eine jahrelange Erfahrung zurückblicken, im friedlichen Wettstreit zu messen. — Die Maschine „Manfred“ wieder inhandgelegt ist, soll wenn möglich der Flugtag wiederholt werden.

#### Schwimmen

\* Ein neuer deutscher Schwimmrekord. Der von dem Magdeburger Reich auf Freitag abend aufgestellte deutsche Rekord im 400 Meter Freistilschwimmen mit 5:12 Minuten hat keine lange Lebensdauer gehabt. Am Sonntag gelang es dem Leipziger Herbert Heintze, den Rekord von Reich erheblich zu verbessern. Nicht weniger als 6 Sekunden schwamm Heintze in Leipzig besser, sodass er den Rekord jetzt mit 5:06 Min. enthielt.

#### Rudersport

##### Tagung des Deutschen Ruderverbandes

Ein außerordentliches Programm hatte der Deutsche Ruderverband auf seiner Ausfühung in Kassel zu bewältigen. Dank der geschickten Verhandlungsführung durch Regierungspräsident Pauli-Potsdam konnte die umfangreiche Tagesordnung aber völlig abgewickelt werden. Aus den Verhandlungen interessierten in erster Linie die zahlreichen Aufnahmsgesuche, deren Zahl etwa 20 erreichte; darunter befanden sich auch verschiedene Schüler-Ruderverbände, der Damenruderverband sowie einige Beamtenvereine. Die Aufnahme der Schüler-Ruderverbände macht Rückschlüsse für Jugendregatta erforderlich, deren Festlegung beschlossen wurde. Außerdem ist beabsichtigt, eine Broschüre über Fragen des Boote, des Geräts usw. auszugeben. Eine Anzahl von vorliegenden Beratungen gegen Schiedsrichter und Regatta-Ausschüsse wurde erledigt. Die diesjährige Reichsregatta wird in Schwesin (Pommern) zur Durchführung kommen. Als Tagungsort für den Rudertag 1928 wurde Dresden gewählt. Einen sehr breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Beförderung der Olympischen Spiele 1928 und eine eventuelle Teilnahme ein. Der Standpunkt des DRV wird in einer besonderen Stellungnahme beiliegend gegeben, ebenso soll hinsichtlich der Amateurbegriffe verfahren werden. Die Mittel für die Entsendung einer Vertretung zu den Olympischen Spielen werden, soweit sie vorhanden sind, bereits bewilligt.

## Schenkt Schmuck zur Konfirmation!

Er schafft Freude und ist eine Erinnerung für alle Zeit!

Die schönsten Geschenk-Artikel in Silber und Gold in überreicher Auswahl zu sehr billigen Preisen. — Besteht in echt Silber und feinsten Versilberung in neuesten Mustern und Preisen.



Ein immer sinnvoller und zweckmäßiger Gegenstand ist eine gute Uhr. — Mein gut sortiertes Lager enthält eine enorme Auswahl von deutschen und schweizer Werken, für deren Qualität ich volle Garantie übernehme.

### Cäsar Fesenmeyer

Mannheim

313

Breitestr.

Immobilien-Büro  
**Levi & Sohn**  
Breitestr. 1, 4 gegründet 1880. Telefon 20595  
20596

**Vermittlung**  
Wohn- u. Geschäfts- von Läden und Büros  
Häuser Magazine  
Villen, Hotels, Geschäfts-Lokalen  
Fabriken etc. aller Art

**Vermietungen**

1 Zimmer, 25 qm groß, heller Lagerraum ist sofort vermietet. G 6, 2, im Laden. \*171

**Societätsraum**  
a. d. Lindend., ca. 50 qm, als Societätsraum oder Werkst. usw. geeignet, ist billig zu vermieten. Knechtelstr. 11, J P 67 an die Geschäftsstelle. \*227

**3 Zim. und Küche**  
5. Stock, elektr. Licht u. Gas, sehr gute Ref. fähig, an nur ruh. Leute sofort zu vermieten. Knechtelstr. 11, J P 67 an die Geschäftsstelle bis 91. \*221

**1 Zimmer und Küche**  
möbliert, zu vermieten. Knechtelstr. 11, J P 67, 2. Stock, 4. \*225

**Möbl. Zimmer**  
solist. zu vermieten. \*187 D 1, 10, 1 Tr.

**Am Wasserturm**  
Herrn- und Schlafzimmer, neu eingerichtet, an let. Herrn zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. \*1466

**Schön möbl. Zimmer**  
Herrn- u. Schlafzimmer, elektr. Licht, sofort zu vermieten. \*1445 S 4, 20, Mühlhäuser.

**Schön möbl. Zimmer**  
Herrn- u. Schlafzimmer, elektr. Licht, sofort zu vermieten. \*129 S 6, 3, 2. Stock.

**Möbl. Zimmer**  
an solit. Herrn sofort zu vermieten. \*180 Q 3, 6/7, 3. St. Untst.

**Möbl. Zimmer**  
Grosche, 169a möbl. zu verm. Knechtelstr. 11, J P 67, 2. Stock. \*2007

**Schönes leer. Zimmer**  
an solit. Herrn, ob. Herrn u. sol. zu verm. \*102 K 1, 22, IV. r.

**Eiweißleimerstr. 7.**  
4 Treppen, rechts, gut möbl. Zimmer, 3. vermietet. Anzucht. von 6 Uhr nachm. ab. \*1480

**Nähe Friedrichsbrücke**  
gut möbl. Zimmer zu vermieten. K 2, 18, 1 Treppen, 118. \*1488

**Schön möbliertes Zimmer**  
mit elektr. Licht, in ruhige Lage, a. besser. Herrn, per 1. April, zu vermieten. \*104 U 2, 18, part., rechts.

**Ein möbl. Zimmer**  
zu vermieten bis 1. April. \*183 Q 5, 3, 2, 2. St., rechts.

**Vermietungen**

Ges. Herr findet in besserer Familie volle Pension mit Familienanschluss (Schloßstraße). Adresse in der Geschäftsstelle. \*2014

U 2, 18, am Ring Neue Friedrichsbrücke, bei Weigold, möbl. Zimmer per 1. 5. \*172 zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Halbsp. 18. \*107 S. St., rechts.

Freundl. möbl. Zimmer mit od. ohne Kioskbek. sol. zu verm. \*1400 N 4, 7, part.

Gut möbl. Zimmer mit od. ohne guten Mittagstisch sofort zu vermieten. \*222 F 5, 18, 2 Tr., rechts.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. \*1498 L 12, 4, 4. St.

3 Zim. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in Einfamilienhaus, neuwertig an geb. Herrn u. Secular, Dame an ruh. Gründerstr. 10. \*198

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht an solit. Herrn per 1. 4. 27 zu vermieten. \*227 H 6, 2, 2 Tr., rechts.

F 2, 18, 1 Tr., sofort möbliertes Zimmer zu vermieten. \*127

**Vermischtes**

**Kredite**  
F. Schmitt, A 4, 5 fest. 2.8-11.3-1

**Helvetia**  
Zwischen - Konfitüren 10 Pfund-Dose 4.75 2 Pfund-Eimer 1.18

**Beck's**  
Schokoladen-Haus, J 1, 5. Tel. 26444. 947

**Günstiges Angebot!**  
Speiseschmarrn feinste Qualität, mit wahren Eiern und Butter, Kuchensorten u. 4 erst. Lederhüllen 11. 495. — \*1470 S. Grünfeld, Mühlst. u. Vöhringstr. Q 4, 7 \*1488

**Frühlingsblumen**  
wie Penier, Verblüht, weinlich, Weiss, Primula Reifen etc., sowie Blumenkörbe ist zu haben. \*148 Gärtnerei G. J. J. J. beim Markt, Mannheim, Telefon 23 264.

**KIND**  
wird von Heanfamille gegen einm. Abfindung als Organ angenommen. Off. Angebote u. H D 31 an die Geschäftsstelle. \*141

**Kind**  
wird von kinder. Ehepaar in liebes. Pflege genommen (direkt). Zuschrift. um. G P 17 an die Geschäftsstelle. \*104

**Die Verfallfrist**  
welche die schweizer Kantonsverträge auf d. Wege der Bundesverträge, nach M 7 aufgehoben, ist erkannt und wird erlassen, welche sol. beim Bundesrat beantragt abgeben, andererseits Ratifiziert wird. 1153

**Vernicklung**  
Emalieren u. Vernickeln u. Badewannen von 120. — an. 2. 281 a 3, 3. Mühlstr. 10. Telefon. 27701. \*198

**Mifa** Das Qualitäts-Fahrrad

59 - 64 - 79 - 90 100 M usw.

**direkt ab Fabrik**

Mifa-Fabrikverkaufsstelle Mannheim N 4, 10 Leiter: L. Jung.

Katalog gratis von dieser Stelle od. unmittelbar durch Mifa-Werke, Niederlassung für Westdeutschland Düsseldorf, Moltkestr. 30-36 S 91

Fachmännisch geleitete Reparaturwerkstätte

Wochenraten von 4 Mark an

**2. Dormmunder 6 Tagerennen**  
Sieger: Lorenz-Tonani  
Zweite: Kroll-Miethe auf **Mifa**

**DAS RHEINSCHIFF**

Zeitschrift für die gesamte deutsche Binnenschifffahrt und Wasserwirtschaft

**Erfolgreiches Anzeigenblatt**

für alle mit Schifffahrt, Handel, Industrie, Behörden usw. in Verbindung stehenden Unternehmungen

**Verlag der Druckerei Dr. Haas**  
Mannheim, E 6, 2

Telefonnummern: 24944, 24945, 24952, 24953

Probennummern und Kostenvoranschläge bereitwillig zu Diensten

# Schuh u. Strumpf

## Keine zerrissenen Strümpfe mehr!

Ohne Nadel, ohne Faden, ohne Apparat können in einer Stunde mindestens 20 Paar Strümpfe mühelos, kaum sichtbar und dauerhaft repariert werden. Wie dieses mit einem neuen Verfahren ermöglicht wird, zeigen wir heute in der 1. Etage unseres Hauses, Mitgebrachte, sauber gewaschene Strümpfe werden bei dieser Gelegenheit

kostenlos repariert!



## An die Aktionäre der Pfälzischen Hypothekenbank, Ludwigshafen.

### Zur Erwidern der Verwaltung:

Die Erwidern ist zu weitgehend. Sie geht an dem entscheidenden Punkt vorbei.

Die Erwidern ist unrichtig. Dies ist zahlenmäßig zu erweisen. 1) Der entscheidende Punkt ist „der Bezugsrechtsmißbrauch.“ Statt eigener Äußerung nachstehende Kritik führender Organe der Handelspresse: Em17

„Deutscher Volkswirt“ 1927 Seite 377: „Bezugsrechtsentziehung“ ist zweifellos der schwerste Mißbrauch, den der heutige Stand des Aktienrechts ermöglicht. Die Schädigung der Aktionäre ist bei solchen Vorgängen um so größer je erheblich die stillen Reserven der Gesellschaft sind. Aus diesem Grund müßten Hypothekenbanken besonders vorsichtig vorgehen, da sie wegen ihrer monopolartigen Stellung auf dem Realcreditmarkt u. wegen ihrer nicht ausgewiesenen großen Gewinne beträchtliche stille Reserven haben. Von einer besonderen Rücksicht auf die Aktionäre ist aber bei ihnen nichts zu merken. — Die Begründung (der Pfälzischen Hypothekenbank für die Entziehung des Bezugsrechts) ist nicht stichhaltig. Das Bezugsrecht stellt einen größeren oder geringeren Vermögenswert dar. Es ist grotesk, diesen Vermögenswert dem Aktionär deshalb entziehen zu wollen, weil er vielleicht gezwungen wäre ihn zu realisieren.“

„Frankfurter Zeitung“ vom 5. 3. 1927 Nr. 171: „Die neue abwegige Begründung, die alten Aktionäre seien nicht kapitalkräftig genug, um sämtliche junge Aktien aufzunehmen . . . ist jedenfalls durchaus kein triftiger Grund, das Bezugsrecht von vornherein schon einzuschränken.“

„Vossische Zeitung“ vom 25. 3. 1927 Nr. 72: „Das ist ein noch merkwürdiger Grund für die Beschränkung des Bezugsrechtes der freien Aktionäre als jener oben erwähnte Hinweis auf die Notwendigkeit, fremde Einflüsse abzuwehren.“

„Buchwalds Börsenberichte“ vom 24. 3. 1927 Nr. 70: „Der hier gemachten Unterscheidung zwischen Alt-Aktionären und solchen, die ihre Aktien zu billigen Kursen erworben haben, kann in keiner Weise beigepllichtet werden; hiervon noch die Kapitalpolitik des Instituts abhängig machen zu wollen, erscheint uns vollends verfehlt.“

2) Die von sachverständiger Seite aufgestellte Berechnung des Bankvermögens, die dieses auf über 300% des derzeitigen Aktienkapitals beziffert, ist nicht widerlegt. Zu dem ausgewiesenen Kapital der Bank (einschl. der offenen Reserven 7,3 Mill. Reichsmark) kommen noch hohe Beträge aus den stillen Reserven.

„Frankfurter Zeitung“ vom 14. 3. 1927 Nr. 194: „Aus dem Kostenbeitrag dürften der Bank im theoretischem Maximum insgesamt ca. RM. 7,15 Mill. zufließen . . . Mit diesen Zuflüssen aus freien Hypotheken und aus dem Verwaltungskostenbeitrag erschöpfen sich die Eingänge aber keineswegs; es treten hinzu die ersten und sicheren sog. Vorbehaltshypotheken über deren Umfang nichts bekannt ist, die aber an den 25,2 Millionen jetzt noch ausgewiesenen Rückwirkungs- und Vorbehaltshypotheken möglicherweise keinen geringen Anteil haben.“

Es bleibt deshalb bei dem gegen die Verwaltung erhobenen Vorwurf, daß sie ihre Aktionäre über das wirkliche Bankvermögen und dessen inneren Wert durchaus im unklaren läßt. 3) Tatsache bleibt, daß den alten Aktionären von den 4,9 Millionen Mark neu auszugebenden Aktien nur 2,55 Millionen Mark angeboten werden, während ungefähr der gleiche Betrag — jetzt oder später — einer der Verwaltung nahestehenden Gruppe überlassen werden soll. Die Verwaltung erklärt, das Uebernahmekonsortium werde bei der Verwertung der ihm überlassenen Aktien an die Weisungen der Gesellschaft gebunden. Bedeutet das einen Schutz der Aktionäre!

„Buchwalds Börsenberichte“ vom 24. 3. 1927 Nr. 70: „Die Verwaltung legt hier, wie wir meinen, eine kaum begreifliche Weidfremdheit an den Tag; sonst müßte sie wissen, daß derartige freihändige Aktienbegebungen stets zum Schaden der freien Aktionäre auszuschiagen pflegen. . . Das Sträuben der Verwaltung scheint aber wohl in der Hauptsache damit zusammenzuhängen, daß man sich auf diese Weise bequeme Schutzaktien schaffen will.“

„Frankfurter Zeitung“ vom 5. 3. 1927 Nr. 172: „Die Aktionäre dürfen erwarten, daß ihnen vor der Beschlußfassung die Sicherheit für volle Wahrung ihrer Interessen und später vollständige Rechnungslegung gewährt wird. Das ist bei der Verwertung der früheren Vorratsaktien nicht erfolgt.“

Dabei verfügte die Verwaltung bei der Goldmarkumstellung über Vorratsaktien in Höhe von etwa 25% des Aktienkapitals. Die Zusammenlegung der Aktien von 1,000 auf 100 hätte für die Aktionäre wesentlich besser ausfallen müssen, wenn die Verwaltung damals den großen Posten Vorratsaktien eingezogen hätte. Sie hat aber diesen entscheidenden Vermögenswert gesetzwidrig im Goldmarks-Umstellungsbericht nicht erwähnt und so der Kenntnis der Aktionäre entzogen.

4) Die Verwaltung versucht, statt zahlenmäßige, sachliche Aufklärung zu geben, mit unsachlichen Schlagworten, die ihren Sonderzwecken unbedequate Opposition abzutun. Wenn die Verwaltung ihren Aktionären wirklich das Gesellschaftsvermögen ungekürzt erhalten will, so kann sie dies nur tun: durch Bilanz und Berichtswahrheit im Falle einer Kapitalerhöhung durch restlose Zuteilung der jungen Aktien an die bisherigen Aktionäre durch Festsetzung eines billigen Bezugsurses für die jungen Aktien.

**Dies und nichts Anders sind die Forderungen der Opposition, die die Interessen von weit über 100 Kleinaktionären vertritt.**

Die Vorschläge der Verwaltung verfolgen Sonderinteressen, schädigen und entrechten den Aktionär, hierüber können keine Bemäntelungen hinwegtäuschen.

**Aktionäre wahr! Euer Stimmrecht!**

Die Hinterlegungsfrist läuft am 2. April ab.

Aktionäre, die ihre Stimme nicht selbst vertreten oder durch die Unterzeichneten vertreten lassen, laufen Gefahr, daß ihre Aktien durch die Bank, bei der sie sich im Depot befinden, im Sinne der Anträge der Verwaltung verwendet werden.

Die Unterzeichneten sind zur kostenlosen Vertretung der Aktionäre bereit: Rechtsanwalt Dr. Hugo Emmerich, Frankfurt a. M., Goethestrasse 12, Telefon Hansa 9733

Rechtsanwalt Dr. Max Jeselsohn, Mannheim, A 3 Nr. 6a, Telefon Nr. 21 231

Rechtsanwalt Justizrat Dr. E. Strauß II, München, Residenzstr. 27, Telefon 25 636

### Amtliche Bekanntmachungen

**Wau- und Straßenfluchten-Verordnung.**  
Der Stadtrat Mannheim hat die Beschließung der Wau- und Straßenfluchten der Straße „am weißen Sand“ unter teilweiser Abänderung der früher genehmigten Fluchten beantragt.  
Der hierüber gefertigte Plan nebst Beilagen liegt vom Tage der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer dieses Blattes an während 14 Tagen in dem Rathaus N 1, 8. Stod, Zimmer 140 zur Einsicht der Beteiligten auf.  
Etwasige Einwendungen gegen die beschlossene Anlage sind innerhalb der oben bezeichneten Frist bei Aufstufungsvermeidern bei dem Bezirksamt oder dem Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim geltend zu machen.  
Mannheim, den 20. März 1927.  
Stad. Bezirksamt — Abt. II.

Gemäß § 4 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 23. März 1908 — das Auswanderungswesen betr. — bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß dem Vertreter der Canadian Pacific Railway Germany m. b. H. Hamburg Herr Adolf Emil Burger in Mannheim S 1, 6 unterm 25. März 1927 gemäß § 11 des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1897 über das Auswanderungswesen, für seine Person die Erlaubnis erteilt wurde, bei der Beförderung von Auswanderern nach außerdeutschen Ländern als Agent des Unternehmens Canadian Pacific Railway Germany m. b. H. Hamburg durch Vorbereitung von Beförderungsvorträgen gewerbmäßig mitzuwirken. Die Erlaubnis berechtigt zum Geschäftsbetrieb im Bundesgebiet Mannheim.  
Mannheim, den 20. März 1927.  
Bezirksamt — Polizeidirektion — Abt. D.

### Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Die Pfänder vom Monat September 1926 und zwar  
Tit. A Nr. 19221 bis 12159 (rote Scheine)  
Tit. B Nr. 24501 bis 25984 (weiße Scheine)  
Tit. C Nr. 17500 bis 20068 (grüne Scheine)  
müssen bis spätestens Ende März 1927 ausgelöst werden, andernfalls sie Anfang April 1927 versteigert werden.  
Städt. Behamt.

### Morgen früh um 7 Uhr auf der Freitafel Kuhfleisch.

## Teilschuldverschreibungen der Zellstofffabrik Waldhof

Mannheim-Waldhof vom Jahre 1900 und 1908.

Unter Bezugnahme auf die in unseren Gesellschaftsblättern erfolgten Veröffentlichungen vom 4. Dezember 1926 und 24. Februar 1927 weisen wir nochmals darauf aufmerksam, daß unsere zur Rückzahlung per 1. März 1927 gekündigten Teilschuldverschreibungen von 1900 und 1908 zu dem von der zuständigen Spruchstelle genehmigten Satz von

RM. 137.40 je nom. RM. 150.—

z. St. eingelöst werden und zwar von folgenden Einlösestellen:

Unsere Gesellschaftskassen in Mannheim-Waldhof und Tübingen,  
Süddeutsche Diskontogesellschaft N. G., Mannheim und Zweigniederlassungen, Direction der Diskontogesellschaft, Berlin, und Zweigniederlassungen, Berliner Handelsgesellschaft, Berlin, Bankhaus C. Ladenburg, Frankfurt a. M.  
Da eine Verzinsung seit 1. März 1927 nicht mehr stattfindet, wird den Inhabern obiger Teilschuldverschreibungen baldige Einlösung bei den Einlösestellen empfohlen.  
Mannheim-Waldhof, den 20. März 1927.  
Zellstofffabrik Waldhof.

## Freie Akademie Mannheim

Beginn des Sommersemesters 2. Mai 1927, Anmeldungen von 9—12 Uhr und 3—5 Uhr. Kursanwärter und freie Kunst. Ueber die Bestimmungen d. F. A. gibt die gegenwärtige Ausschreibung im Rathaus Tannenbaum Kenntnis. 3158

## Drucksachen Industrie

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

### Als Konfirmanden-Geschenke empfehle:

- Uhren** Jungmans- u. Schweizer-Taschen-Uhren, Armband-Uhren — schriftliche Garantie
- Schmuck** Herren- und Damen-Ringe, Collier, moderne Ohrringe, Armbänder
- Bestecke** in echt Silber und versilbert — bedeutend ermäßigte Preise

**MANNHEIM Ludwig Groß F2,4a**

### Heirat

Civilian, 34 J., wüßte \*158  
**Wieder-Heirat**  
m. vermög. Dame u. Witwe mit Geschäft, Berufsvermittlung, Vorkurs, Aufsicht unter H. K. 27 an die Geschäftsstelle.

Junges Fräulein, 24 J., in höherer Stellung, wüßte mit einem netten jung. Fräulein aus guter Familie in Verbindung zu treten, wüßte \*174

### Heirat

Aufsicht mit Bild, wüßte sof. zurückerh. wird, unter G. E. 7 an die Geschäftsstelle.

Junges Fräulein, 23 Jahre, wüßte a. d. Wege d. Bekanntheit eines besseren Herrn u. 25—32 J. in hoh. Stellung an.

### Heirat.

Aufsicht u. H. C. 19 an die Geschäftsstelle.

Fräulein, 23 Jahre, kath., angen. Kenner, wüßte mangels postend. Gelegenh. bras. kath. Lebensgefährten von 35—40 J. Dannecker benutz. Verschwiegene. Interess. erhalt. Auskunft unter G. J. 11 an die Geschäftsstelle. \*1457

Erstkl. Klavierunterricht f. Unter-, Mittel- u. Oberstufe, erteilt gepr. Musiklehrerin a. höh. Schulen, Beste Refer. Angeb. untr. R. U. 119 a. d. Geschäftsstelle. \*1479

Suche für meine Nichte passenden Lebensgefährten. Dieselbe ist 24 Jahre alt, hübsch, mittelgroß, Erscheinung, sprachl. und fleißig, besitzt eigenen, neuen Haushalt, Erbgut. Aufsicht u. G. W. 24 a. d. Geschäftsstelle. \*120

Beamtenwitwe angeb. 40. ev., 3 Kinder u. 7 Jahre, schöne Erscheinung, wüßte mit Beamten am. \*1487

**Heirat**  
in Berlin, zu verl. Aufsicht u. J. E. 37 an die Geschäftsstelle.

### Vermischtes

### Auto-Bereifung

in Is- und Auslandsfabriken, nur frische Ware

**Pneu-Reparaturen** auch Riesenluft in garantiert bester Ausführung.

**Auto-Zubehör** aller Art prompt u. preiswert

**Autogummi-Röblein** Mannheim  
C 1, 15, Telefon 22 083  
Elekt. Latex- u. Isolat.

### Unterricht

= Englisch! =  
50 Pfg. pro Stunde  
Französisch!  
Staatl. gepr. Tacu u. Sportlehrer erteilt  
**Turn- und Gymnastik kurs.**  
Interess. erhalt. Auskunft unter G. J. 11 an die Geschäftsstelle. \*1457

Erstkl. Klavierunterricht f. Unter-, Mittel- u. Oberstufe, erteilt gepr. Musiklehrerin a. höh. Schulen, Beste Refer. Angeb. untr. R. U. 119 a. d. Geschäftsstelle. \*1479

### Ankauf

von getrag. Anzügen  
West. Ang. an Prom. G. L. 19, 2 Tr. \*1379

### Miet-Piano frei

A. Donnecker am Schloß seit 1874.

### Koch-Schule

Neuer Kochkurs beginnt am Dienstag, den 4. April, wozu noch Anmeldungen entgegengenommen werden.  
Städtische u. Kochschule Albori Bossert, D 2, 6. Em17

### Schreibmaschinen

gebraucht, billig zu verkaufen. \*1384  
Carl Wintel, N 1, 7.  
Kupferarbeiten, Renanfert. u. Metall- u. Holzmodell prompt u. billig. Karte genährt! \*1112  
Fehlblossler, 25. \*174

### Reparaturwerkstätte

Edelmann D 4, 2

### Radio-Armbruster

Q 2, 22, Tel. 22 518. Tägl. Radiovorlesung, und Verkauf. \*1121

### Weichholz-Sägemehl

roden, einige Wagen f. lieferbar. \*112  
Wieg. U 4, 13.

### Bestelle zeitig Deine Zeitung



April

### Geld-Verkehr

### Industrie- u. Hypothekengelder

mit nur erste Objekte vergibt Goldänd. Konzern von Weidner, Industrie u. Landwirtschaft durch  
**Globus Auskunfts G. m. b. H., Berlin**  
Geschäftsstelle Mannheim, Waldhofstr. 77  
Telephon 262 \*243

### Hypotheken

3000.- Mk.  
Geschäftsmann mit eig. Haus wüßte ein Darlehen von 3000.- Mk. auszunehmen. Sehr gute Sicherheit wird geboten. Angebote zu richten unter J. N. 61 an die Geschäftsstelle. \*1492

### Radio-Armbruster

Q 2, 22, Tel. 22 518. Tägl. Radiovorlesung, und Verkauf. \*1121

### Weichholz-Sägemehl

roden, einige Wagen f. lieferbar. \*112  
Wieg. U 4, 13.



National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 23. März 1927
Vorstellung Nr. 294, Miets E. Nr. 27
Neu einstudiert und neu inszeniert:
Zar und Zimmermann
Komische Oper in drei Akten von A. Lortzing
Musikalische Leitung: Gustav Mannebeck
In Szene gesetzt von Richard Meyer-Walden
Chöre: Werner Göbbling
Bühnenbilder: Heinz Grete
Technische Einrichtung: Walter Unruh
Anfang 7 1/2 Uhr Ende geg. 10 1/2 Uhr
Personen:
Peter der Erste, Zar v. Rußland Christ Köcker
Peter Iwanow, ein jung Russen Arthur Heyer
Van Ben, Bürgermeister Karl Mang
Marie, seine Nichte Gussa Heiken
Admiral Lejoff, russ. Gesandter Hugo Voisin
Lord Syndham, engl. Gesandter Mathieu Frank
Marquis von Châteaufort Him Neugebauer
Witwe Brown, Zimmermeisterin Erna Schlüter
Ein Offizier Frz. Bartenstein
Ein Ratsdiener Karl Zöllner

APOLLO

Heute und folgende Tage, abendlich 8 Uhr
Nur noch 3 Vorstellungen
20 Jahre Nelson
Revue in 17 Bildern. Hauptmitwirkende
Kaethe Eriholz, Willi Schaeffers, Fritz Berger, Dora Paulsen, Fritz Steidl, Ritter, Eva Tinschmann, Arnold Lampert, Rolf Lindau - Tanzpaar: Senta Born-Isen, André, die Nelson-Girls. Musik. Begleitung: Der Komponist und Walter Joseph.
Keine erhöhten Preise! S311
Sämtliche ausgegebenen Sonderkarten haben nur noch bis 31. März Gültigkeit. Preise von Mk. -,- bis Mk. 6,- Vorverkauf ab 19 Uhr ununterbr. an der Theater-Kasse, Konzertkasse Heckel u. Mannh. Musikhaus.

Täglich

Unsere große Lustspiel-Woche
Die Insel der verbotenen Küsse
Eine Filmposse großen Formats in 8 Akten.
Die erstklassige Besetzung:
Elga Brink - G. Alexander
Jack Trevor - Marg. Kupfer
Stuart Rome - Henry Bender

Charleston ist Trumpf!
7 Akte voller Laune, Liebe u. Lachen
Trianon-Woche
Mediz. Film Museum
Spieldauer 3 Stunden
Anfang 4 Uhr, letzte Vorst. 8.10-11 Uhr

Palast-Theater
Kauf-Gesuche
Klavier
in eid. gegen bar zu kaufen gesucht.
Angebot unter G S 20 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche
Ca. 10 Räume
(rentf. Billa) bis 500 Mark Miete monatl. zu mieten gesucht. Angebote unter G 718 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsselberg. 2866

Hochherrschaftliche Wohnung
per 1. Juli d. J. zu mieten gesucht. Angebote unter R S 117 an die Geschäftsstelle. 3120

4 Zimmer-Wohnung
in guter Lage von älterem Ehepaar gesucht. Einrichtungsliste vorhanden. Angebote unter E 104 an die Geschäftsstelle. 3124

Beschlagnahmefreie Wohnung
3 Zimmer möglichst mit Bad in Mannheim oder nächster Umgebung gesucht.
Gut möbl. auch Tausch mit 4 Zimmer-Wohnung in Augsburg in Frage. 3170
Angebote unter S C 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch
3 oder 4 Zimmerwohnung, Kontardstr. 2 St. zu veräußern gegen 1 Zimmerwohnung, Lindenhof, Innere oder Neckardt. \*207
Immobilienbüro Th. Schmitt, M. 4, 2.

ALHAMBRA

AB HEUTE!

SÜß wie die Liebe
Würzig wie der Wein
Sonnig wie die blaue Adria
so ist der Film:



Ein heiteres Spiel von Liebe, Wein und der schönen blauen Adria.

Zu jenen sonnigen Gestaden führt unser heutiger Film, eine fröhliche Geschichte von Lebensübermut und von jubelndem Lachen junger Herzen, die der Wein und die Liebe trunken machte - eigentlich eine alte Geschichte, alt wie die Welt und doch ewig neu, ewig begehrt und ewig bezaubernd...

Des Spieles Gestalten

(die es mit der Liebe oder mit dem Wein, meistens mit beiden halten):
Lotte Loring Hanni Welles
Siegfried Arno Egon von Jordan
Robert Scholz Olga Engel
Robert Garrison.

Als 2. Großfilm:

Reginald Denny

der aus vielen Sensationsfilmen bekannte amerikanische Lustspielheld in dem ergötzenreichen, pointenreichen Sechssakter



Vorsicht, ich bin verheiratet

Eine entzückende Komödie der Jrrungen!

Dieses Doppelprogramm

des Humors und der frohen Laune

ab heute Dienstag:

ALHAMBRA

Anfang: 3 1/2, 5 1/2, 7 1/2, 9 1/2

Mittwoch, d. 30. März 1927, abends 8 1/2 Uhr, im Ballhaus-Saal Mannheim VORTRAG!

Referent: Prof. Ed. Raviez, lic. ès lettres, Paris
Wie lernt man fremde Sprachen ohne Wörterdrill? durch das psychotechnisch-mechanisch-suggestive MERTNER'sche Sprachübertragungssystem.
Erläuterung v. Unterrichtsformen f. fremde Sprachen.
Freie Diskussion! Freier Eintritt!



Feinste Erzeugnisse! Höchste Vollendung!
Den feinsten Geschmack, nur Nudeln von Mack
€100
Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt!
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

Der blaue Vogel kommt!
S311

Sonderverkauf

wegen Räumung meiner Filiale E 2, 10

- Zuglampe Mk. 34.-
Krone Mk. 29.-
Ampel Mk. 15.50
Nachtlampe Mk. 6.50
Tischlampe M. 19.- Jäger, D 3, 4.

HEUTE

Mannheimer Ufa-Theater

Ufa-Theater
P 8 Enge Plankn P 8

Der große Lustspielerfolg
Madame wünscht keine Kinder.

In den Hauptrollen:
Harry Liedtke, Maria Corda
Trude Hesterberg.

Schauburg
K 1 Nähe Friedrichstraße K 1

Harry Liedtke
Grete Mosheim
In 8993

Faschingszauber
Dazu spielt das Neue Ufa-Jazz-Orchester.
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

HEUTE
Lieder- und Arien-Abend
DEUTSCHLANDS ERFOLGREICHSTER SÄNGER
Kammersänger Heinrich

Schlussus

I. Bariton Staatsoper Berlin
Am Steinwayflügel: Prof. Max Saul (Berlin)
Karten: bei Heckel, im Mannheimer Musikhaus u. im Neuen Pfläzischen Musikhaus W. Henke, Ludwigshafen und ab 7 Uhr an der Abendkasse.

Scala-Theater
Meerfeldstraße 56/58 Telephone 26940

Erstaufführung: S287
Lockende Früchte
Erlebnisse eines Backfisches in 6 Akten

Wissen Sie in welche Komplikationen eine Mutter geraten kann, wenn sie ihre 16jährige Tochter für ihre Schwester ausgibt? Wenn nicht, dann sehen Sie sich diesen Film an.

Vorderhaus und Hinterhaus

Weltstadttreiben und Romantik
Weltstadtsorgen und Freuden
6 Akte von Richard Oswald
Gutes Beiprogramm mit Orgelsolo
Anfang 5 Uhr Letzte Vorstellung S15
Ein Scala-Abonnement bietet Ihnen verschiedene Vorteile.

Vermietungen

- Schöne 7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in der Bismarckstr. pr. 1. Juli zu vermieten.
2 leere Zimmer mit elektr. und Bad abzugeben.
2x3 Zimmerwohnungen vermietet in Fendensheim Waldhofsstr. 65.
Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit el. Licht in ruh. vern. Hause an der Fernstr. 11.
Gut möbl. Zimmer mit sep. Oina. f. abg. vermietet.
Wohn- u. Schlafzimmer mit el. Licht in ruh. vern. Hause an der Fernstr. 11.

WEINBERG D 5, 4 Mannheim D 5, 4
Salvator-Fest mit Doppel-Konzert ab 6 Uhr
30. u. 31. März u. 1. April 1927

Bismarck-Feier
Mitwirkende u. a. Konzeptionsführer Gedde und Pianist Red. Mannheim. Eintritt frei.
Königlicher Hofkapellmeister eingeführt, willkommen.
An g. Bürgerl. 11400
Königlicher Hofkapellmeister u. Abends 8 Uhr.
D. H. V.
Donnerstag, 31. März, abds. 8 1/2 Uhr (plötzlich) im Konsumheim

Wohn- u. Schlafzimmer mit el. Licht in ruh. vern. Hause an der Fernstr. 11.
Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit el. Licht in ruh. vern. Hause an der Fernstr. 11.
Wohn- u. Schlafzimmer mit el. Licht in ruh. vern. Hause an der Fernstr. 11.

# Schuh u. Strumpf

Monatlang haben wir diese Sonderveranstaltung vorbereitet. Durch gemeinsamen Einkauf mit dem größten Warenhauskonzern Westdeutschlands ist es uns möglich, zu unerhört niedrigen Preisen gute Qualitäten zu bieten...

## Damen-Schuhe

- Einspangenschuhe R-Chev., mit amerik. Absatz ..... Größe 36-42 **5.90**
- Einspangenschuhe Lackleder, mit bequemem Absatz .... Größe 36-42 **6.90**
- Zweispangenschuhe Lackleder, schönes Modell ..... Größe 36-42 **8.90**
- Zugschuhe Lackleder, gute Paßform..... Größe 36-42 **9.90**
- Stegspangenschuhe mit Imit. Eldechs, franz. Absatz, Größe 36-42 **10.90**

## Herren-Schuhe

- Halbschuhe Rindbox, schwarz, weiß gedoppelt ..... Größe 40-46 **7.90**
- Halbschuhe Rindbox, braun .... **8.90**
- Stiefel Rindbox, schwarz, Gr. 40-46 **8.90**
- Halbschuhe Lackleder, weiß gedoppelt, mod. Form, Größe 40-46 **12.90**

## Kinder-Schuhe

- Stiefel schwarz und braun, gute Qualität ..... Größe 18-22 **2.90**
- Stiefel schwarz, kräftige Verarbeitg..... Größe 23-26 **4.90**
- Lack-Spangenschuhe schöne Form..... Größe 31-35 6.50, 27-30 **5.90**
- Lack-Zugschuhe schönes Modell, Größe 31-35 6.90, Größe 27-30 **6.25**

## Haus-Schuhe

- Niedertreter Dämmstoff, mit Kordelsohle .... **80 Pf.**
- Niedertreter farbig, Samt und Melton, mit Ledersohle.. **2.20**

## Damen-Strümpfe

- Strümpfe Baumwolle, schwarz und farbig, haltbare Qualität .... **25 Pf.**
- Strümpfe Marke „Fakir“ Baumw., Doppelsohle, Hochferse **45 Pf.**
- Strümpfe Mako, mit Doppelsohle und Hochferse.. **58 Pf.**
- Strümpfe Waschkunstseide, mit Nant, viele moderne Farben . **85 Pf.**
- Strümpfe Seidenflor, Doppelsohle und Hochferse, schwarz u. farbig **90 Pf.**
- Strümpfe la. Mako, feinfädiges Gewebe, Doppelsohle, Hochferse **98 Pf.**
- Strümpfe prima Seidenflor, Mares Gewebe, mod. Frühjahrsfarben..... **1.25**
- Strümpfe feinstes Seidenflor, neueste Kleiderfarben ..... **1.65**
- Strümpfe Bemberg-Adler-Waschseide, eleg. feines Gewebe, o. Fehler **2.50**

## Herren-Socken

- Socken Baumwolle, farbig .... **25 Pf.**
- Schweiß-Socken..... **45, 28 Pf.**
- Socken moderne Karomuster ... **50 Pf.**
- Socken elegante Dessins ..... **85 Pf.**
- Socken viele Farben u. Muster, 1.45, **1.25**
- Socken zum Teil feinste Seide und Seidenflor ..... **1.65**

## Kinder-Strümpfe

- Strümpfe feine Baumwolle, schwarz u. farb., volle Größen u. Längen, Gr. 1 **25 Pf.**
- Jede weitere Größe 5 Pfennig mehr.
- Söckchen Baumwolle, mit schön gemust. Wollrand ... Jede Größe **45 Pf.**



# KANDER

Warenhaus  
Mannheim



**Nein, ich danke,**

gnädige Frau, jetzt darf ich wirklich keinen Bohnenkaffees mehr trinken, so vorzüglich er mir auch geschmeckt hat. Mein Herz .....

„O trinken Sie ruhig noch eine Tasse, es ist Kaffees Bogen, der schadet nicht im geringsten.“

„Ja, dann .....

## Kaffee Hag

**Markisendrella**  
**Matratzendrella**

Eigene Anfertigung von Markisen und Matratzen

**S. HIRSCH**  
G 2, 21 (neben Buschw. Hofmann) U. R 1, 1  
Telephon 21743 8875

**Perser Teppiche**  
Hilfsinstitut von Liebenden Welt  
Große Auswahl M.B.S. Preise  
Zeitgemäße Zahlungsweise

**BRYM** Elisabethstrasse 1  
am Friedrichsplatz  
Perser und Deutsche Teppiche

**Juwelen Modernes Lager**  
Platin Neuanfertigung  
Goldwaren U m ä n d e r u n g  
Reparaturen  
schnell, gewissenhaft, billig

**H. Apel** Mannheim, O 7, 15  
(Laden) Heidelbergerstr.  
nächst dem Wasserturm seit 1903  
Telephon 27635 548

**Dr. Sloans**  
**Heilmittel**  
gegen Schmerzen der Neuralgie, Ischias, Rheumatismus, Hexenschuß, Schmerzen am Kopf  
In Originalflaschen zu haben in fast allen Apotheken 8882



**Globus Auskunft e. g. m. b. H. Berlin**  
— 250 eigene Geschäftsstellen —  
Geschäftsstelle Mannheim, Waldhofstr. 77, Tel. 20020

Handelsankünfte für In- und Ausland  
Rechtsankünfte in Zivil- und Strafsachen — Steuer- und Privatangelegenheiten — Vertretung bei Behörden — Finanzierungen — Inkasso (Betreibung nach eigenem System), Verwaltungen.

**Tee-Spitzen**  
Marka Odaware **Greulich** N4.13  
Kunstst. 2114

10 Tassen stellen sich auf 8.—10 Pf.  
1/2 Pfd. 1.—, 1.50, 1.40, staubfrei. 2108

**S 2,4 Krankenkasse S 2,4**  
Neuer Medizinal-Verein Mannheim und Umgebung  
gegründet von Franz Thorbecke 1893.  
Arzt u. Apotheke voll. Wochenhilfe, Sterbegeld, Krankenhauspflege usw.  
In allen Vereinen Geschäftsstellen und in Schreibst.  
Anmeldungen jederzeit. 210 Der Vorstand.

**Auto-Vermietung**

Tage und Stunden bei billiger Berechnung. 2111  
Telefonruf 20088 J. Hoop.

**Drucksachen** Industrie  
Lieferung prompt

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6 2

**Ueber 53 Millionen Mark**  
worden jedesmal  
**in der Klassenlotterie gewonnen**

Wer bei der kommenden Lotterie mitgewinnen will, sichere sich jetzt rechtzeitig ein Los!

**Hauptgewinne:**  
4 mal 500 000 Rm., 2 mal 300 000 Rm.,  
2 mal 200 000 Rm., 10 mal 100 000 Rm.

Größte Auswahl in Losen jeder Einteilung  
Lospreise 1/10 1/20 1/30 1/40 1 Doppellos  
pro Klasse 1.— 6.— 12.— 24.— 48.—

Staatl. Lotterie-Einnahme

**Möhler, Mannheim, K 1, 6**  
5169 Postcheckkonto: Karlsruhe 18930.

**Damen** die an Gesichtshaaren, Warzen, Leberflecken leiden finden unbedingt sichere erfolgreiche Behandlung im Institut für Gesichtspflege 53

**Luise Maier** Mannheim, P 1, 6 1 Treppe gegenüber Lohdner  
Beratung küstentl. - 20 Jähr. Praxis - Aerztl. Empfehlungen  
Zahlreiche Dankschreiber. - Sprechstunde tag. v. 9-7 Uhr

**Verkäufe**

**Transportmotorrad**

mit geschlossenem Rahmendauben,  
3 1/2 PS DKW - Motor  
wenig gefahren, preiswert zu verkaufen. Angebote unter K P 114 an die Geschäftsstelle. 2105

**Verkäufe**

• Gut erhaltenes Marken-Herrnrad  
• Louis für neuer Näh-Webstuhl  
• Moderne Signur zu verkaufen. 21174

**Motorrad** R. E. H., 8 P.S., Baujahr 1924, mit Geschwindigkeitsmesser, unbeschädigt, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 21183

**Schlafzimmer** schwer etc., sehr billig abgegeben, auch Teilzahlung. Densler, Zähringen St. 21185

**Zu verkaufen** Wegen Geschäftsübergabe 1 gr. Küchlein mit Glas- u. Spiegelstücken 1 Theke, 3 Küchen mit geschliffenen Glasstücken und Metallschmiedhand, Feuersteinlage mit Rückwand, Tisch, Stühle, Stühle und Leuchten. 2114

Rühred Ruffler Rühler, P 4, 12.